50. Jahrgang

Bezugs-Preis: Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.
Erscheint täglich mittags
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Emil Schippert, für den übrigen redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, alle in Bonn.
Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 99841
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Montag 1. August

Nr. 210 — 1921

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: Rhenania-Verlag, Buch- u. Steindr. Bonn.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835

Anzeigen-Preis: (56 mm breit), mm-Höhe 55 ₰, ausw. 80 ₰
Reklame-Preis: (72 mm breit), mm-Höhe 82 ₰, ausw. 43 ₰
Kleine Stellen- u. Wohnungsanzeigen das einf. Wort 1 ₰ bei viermalig. Aufnahme
Bei dreimonatigem Zahlungsrückstande fällt bewilligter Rabatt fort.
Platzvorschrift wird nicht garantiert.
Anzeigen-Verwaltung: Rhenania-Annoncen-Expedition Bonn, Sürst 1. Fernspr. 63.
Bankkonto: Prym u. Co., Bonn.
Bonner Stadt-Anzeiger

Vor dem 4. August.

Ein fauler Kompromiß in der Entente.

Auf dem Quai d'Orsay gab es noch zum Wochenschluß eine Anzahl Sitzungen und Verhandlungen, die insofern von einschneidender politischer Bedeutung sind, als es dem englischen Botschafter, Lord Hardinge, am Samstag gelang, die Spannungen zwischen Paris und London zu mildern und auf ein Einvernehmen vorzubereiten. Dies wird wahrscheinlich in der Form erfolgen, daß **Frankreich und England** sowie zweifellos auch **Italien** (dessen Haltung noch nicht feststeht) in Berlin **einen gemeinsamen Schritt unternehmen werden, um die deutsche Regierung aufzufordern, sich bereit zu halten, die Truppenverstärkungen nach Oberschlesien zu transportieren.** Dagegen wird eine endgültige Entscheidung bezüglich der **Zahl** der Verstärkungen und ihrer **Zusammensetzung**, sowie über den **Zeitpunkt** ihrer Abreise **erst durch den Obersten Rat** getroffen werden. In Frankreich glaubt man, daß der Oberste Rat die Absendung so rechtzeitig beschließen werde, daß die Truppen in **Oberschlesien** in dem Augenblick eintreffen, wenn die **Entscheidung** des **Obersten Rates** bezüglich der Aufteilung Oberschlesiens bekannt gegeben wird. Dieses Kompromiß **scheint** auch der französische Ministerrat grundsätzlich **angenommen zu haben. Unter diesen Bedingungen wird der Oberste Rat am 4. August zusammentreten können.** Es wird angenommen, daß nicht nur französische Truppen, sondern französische und **englische** Truppen in derselben Anzahl die Volksabstimmungszone betreten werden.

•

Nach diesem Pariser Uebereinkommen, das zwar die Voraussetzungen zu einer (vorläufigen) Verständigung schuf, nicht aber **Endgültiges** ergeben konnte, bleibt ungewiß, wer von den ringenden Brüdern Sieger sein wird. Wird die französische Division nach Oberschlesien gehen? Wann und auf welchem Wege? Werden die Engländer und Italiener auch Verstärkungen abschicken oder den Franzosen die gewünschte Uebermacht lassen? **Diese Fragen bleiben offen;** der Oberste Rat soll sie als ersten Punkt auf seine Tagesordnung setzen. Vorläufig ist man nur darin einig, daß dem besiegten Deutschland ein neuer Rippenstoß versetzt werden soll. Dieses Zugeständnis mußten England und Italien den Franzosen machen.

Der gemeinsame Schritt in Berlin soll dahin gehen, daß die deutsche Regierung aufgefordert wird, sich für die Beförderung von Truppenverstärkungen bereit zu halten. Das ist eine „Demonstration", die gar keinen praktischen Sinn und Zweck hat. Alle Welt weiß aus dem jüngsten Briefwechsel, daß Deutschland bereit ist, die Truppen zu befördern, die von den Verbandsmächten gemeinsam angemeldet werden. In dieser Hinsicht bedarf unsere Regierung keiner Aufforderung. Wenn vorbereitende Maßnahmen für die Beförderung verlangt werden, so muß man doch angeben, **wann** und **wo** und in welcher Stärke die Truppen verladen und fortgeführt werden sollen. Aufs Blaue hinein kann doch der Eisenbahnminister nicht in allen möglichen Grenzorten Lokomotiven und Wagen aufstellen und samt ihrem Personal so lange warten lassen, bis der Oberste Rat über den ersten Punkt seiner Tagesordnung schlüssig geworden ist. Die höchst überflüssige Aufforderung soll offenbar nur „das Gesicht wahren", wie die Chinesen sich ausdrücken. Es soll der imposante Anschein erweckt werden, als ob die Ententemächte einmütig und solidarisch gegen die jüngste deutsche Note Stellung nähmen. In Wirklichkeit könnte man von einer **Solidarität** mit Frankreich **nur dann** reden, wenn England und Italien sofort erklärten: „Auch wir fordern den sofortigen Transport der französischen Division!" Das tun sie aber wohlweislich **nicht.**

Wenn die französische Empfindlichkeit mit diesem belanglosen „Schritt in Berlin" beschwichtigt wird, so kann es uns recht sein. Diese überflüssige „Aufforderung" ist wahrscheinlich nicht die schlimmste von den Rippenstößen und Nackenschlägen, die sich das arme Deutschland gefallen lassen mußte. Die französische Presse will für ihr Prestige auch noch Kapital schlagen aus einem zweiten Brief, den unser Außenminister an den französischen Botschafter Laurent gerichtet habe, um die Auffassung zu zerstreuen, als ob Deutschland einem Beschluß des Obersten Rates in Sachen der Truppentransporte irgendwelche Schwierigkeiten machen möchte. Wodurch dieser ergänzende Brief veranlaßt wurde, ist noch nicht ganz klar. Wir müssen uns vorläufig mit der halbamtlichen Erklärung begnügen, daß der zweite Brief an dem Standpunkt, den der Reichskanzler und der Außenminister eingenommen hatte, sachlich nichts ändere.

Für den weiteren Lauf der Dinge ist der „gemeinsame Schritt in Berlin" nebensächlich. Worauf es ankommt, sind die Entschließungen des Obersten Rates in den zwei zusammenhängenden Punkten: Truppennachschub und Grenzfestsetzung.

Herr Briand hat insofern einen taktischen Erfolg erzielt, als er die **Truppenfrage** auf den **ersten Platz** gebracht hat. Die Einigung wird nicht glatt und schnell erfolgen können, denn in England und auch in Italien (vergl. die letzte Rede Torrettas) hat man die Gefahr erkannt, die in der Ueberzahl der französischen, mit den Polen fraternisierenden Truppen liegt, so daß man entweder Frankreich zum Verzicht bewegen oder auch neue Truppen aus England und Italien abschicken muß. Diese Truppenverstärkung soll **vor** der Entscheidung über die deutsch-polnische Grenze nicht bloß beschlossen, sondern auch tatsächlich durchgeführt werden, und das gibt den Franzosen die schönste Handhabe, um ihre Verschleppungstaktik fortzusetzen und auf Zwischenfälle zu sinnen, die sich gegen Deutschland ausbeuten ließen.

Es ist wohl möglich, daß die Konferenz am 4. August ihren förmlichen Anfang nimmt. Der Verlauf und das Ergebnis bleiben aber in dem alten Dunkel, trotz der sog. Einigungsformel. Unsere oberschlesischen Brüder und wir alle kommen aus dem qualvollen Hangen und Bangen noch nicht heraus.

•

Ruhig Blut.

Eine Mahnung der Reichsregierung.

WTB. **Berlin** 31. Juli. (Amtlich.) **Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat die Reichsregierung im Verein mit der preußischen Staatsregierung beschlossen, in ernster Fühlungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin höchste Zurückhaltung auferlegen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es gilt, der Welt ein Beispiel dafür zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite die Wege ebnet. Die Reichsregierung richtet diese Mahnung nicht nur an die Schlesier, sondern an das deutsche Volk und erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dienen will, ruhiges Blut bewahrt und sich der hohen Verantwortung bewußt bleibt, die uns der Augenblick auferlegt. Jede unbesonnene Haltung würde die von uns beanspruchte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.**

•

Anweisungen in Berlin.

DZB. **Paris,** 31. Juli. Wie die Havasagentur mitteilt, hat Ministerpräsident **Briand** noch gestern abend dem französischen Botschafter in Berlin **Instruktionen** erteilt und ihn aufgefordert, sich mit seinem **englischen** und **italienischen** Kollegen über einen **gemeinsamen Schritt** bei der deutschen Regierung zu verständigen, um ihr mitzuteilen, daß sie durch alle möglichen Mittel den Transport alliierter Truppen durch Deutschland erleichtere, deren Entsendung die Lage in Oberschlesien in jedem Augenblick nötig machen könne.

•

England stimmt zu.

DZB. **Paris,** 31. Juli. Wie Havas meldet, bestätigte im Laufe des gestrigen Abends der englische Botschafter in Paris die **amtliche Annahme** des Kompromisses durch seine Regierung, das den Gesamtschritt in Berlin zur Regelung des Truppentransportes nach Oberschlesien und die Regelung der Frage der Verstärkungen durch den Obersten Rat betrifft. Noch gestern abend hatte der englische Botschafter in Berlin Anweisung erhalten, sich dem bereits erfolgten Schritte des französischen Botschafters anzuschließen. Die französische öffentliche Meinung werde diese erste Verständigung über das einzuschlagende Verfahren als Auftakt zur freundschaftlichen Lösung dieser Frage von Grund aus ansehen.

•

Die Pariser Presse.

DZB. **Paris,** 31. Juli. Das Journal des Debats spricht bei einer Betrachtung über das englisch-französische Kompromiß in der Frage der Entsendung von Truppenverstärkungen von einem provisorischen Abkommen. Man müsse sich hüten, diesem Arrangement eine Bedeutung zu geben die es nicht habe, und mit Uebertreibung die zu loben, die es abgeschlossen hätten. Viele Zeitungen schienen zu glauben, daß die Entente aus dieser Krise **verstärkt** hervorgehe. **Das sei unglücklicherweise nicht der Fall.** Je mehr man für eine Wiederherstellung einer engen Union zwischen Frankreich und Großbritannien sei, um so mehr müsse ein absoluter Freimut zur Regel werden. Denn die mehr oder weniger aufrichtigen Illusionen führten zu immer neuen Mißverständnissen. Die Episode der letzten vierzehn Tage hätte kein Zeugnis für den gesunden Verstand der Staatsmänner abgegeben. Diese manövrierten gegen einander wie rivalisierende Fraktionsführer in einem Parlament und da sie des Krieges überdrüssig seien, hätten sie sich auf einer mittleren Formel geeinigt, wie man das bei einer Debatte tue, deren Ende nicht abzusehen sei, und wie man eine Tagesordnung annähme, die nichts beende. Das sei kein Grund zum Enthusiasmus. Der Gegenstand des Streites, die Frage der Verstärkungen sei nicht geregelt. Man begnüge sich damit, Deutschland gegenüber **die Fassade zu retten,** das eine gute Gelegenheit gesehen habe sich zwischen Frankreich und Großbritannien zu schieben. In Wirklichkeit habe der „Observer" Recht, der heute sage, es habe sich ein tiefer Konflikt gezeigt in den **Ansichten,** in den **Wünschen,** ja sogar in den **Interessen.** Es zeige sich eine **große Differenz** in der Politik, ja bis zu einem gewissen Maße ein **direkter Konflikt** in der Politik.

Petit Parisien schreibt, alle Welt wünsche, daß dieses Kompromiß der Vorbote eines noch vollkommeneren Einvernehmens sei. Gemäß des Versailler Vertrages handle es sich heute darum, nicht diese oder jene wirtschaftliche oder strategische Theorie in Betracht zu ziehen, sondern auf der Karte das zu beachten, was **als der Wille der oberschlesischen Bevölkerung durch die Volksabstimmung zum Ausdruck gekommen sei.** Gewiß müßten die geographischen Erwägungen eine Rolle spielen, aber nur eine untergeordnete. Wenn man sich entschieden an der Wahrheit halte, sei es wahrscheinlich, daß die Verständigung auch eine Grundlage, ähnlich der wie Graf Sforza vorgeschlagen habe, schnell erzielen werde.

•

Della Toretta gegen französische Truppensendungen nach Oberschlesien.

Rom, 31. Juli. Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Minister des Aeußern **Della Toretta** auf die Frage eines Abgeordneten, ob Italien zur Entsendung neuer Truppen nach Oberschlesien seine Zustimmung gebe: **er habe gegenüber einem verbündeten Staat die Entsendung italienischer Truppen bereits abgelehnt und widersetze sich auch der Entsendung neuer französischer Truppen.** Italien wünsche, daß ein so ernster Beschluß im Einvernehmen mit **allen anderen** Alliierten im Obersten Rat gefaßt werde. **Schon jetzt nähmen die französischen Truppen in Oberschlesien eine Vorzugsstellung ein, da Frankreich in Oberschlesien über mehr Truppen verfüge als Italien und England zusammen.** Marchese Della Toretta versicherte der Kommission, die italienische Regierung interessiere sich lebhaft für die oberschlesische Frage im besonderen und die politische **Neugestaltung Zentraleuropas** überhaupt. Er lasse sich dabei von realen Grundsätzen leiten und sei entschlossen, vor allem die eigenen Interessen zu wahren.

Eine Rede Lloyd Georges.

DZB. **London** 31. Juli. Bei Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Thame hielt **Lloyd George** eine Rede, in der er sagte, er glaube, daß Frankreich und Großbritannien auf dem besten Wege zur Verständigung seien. Die Schwierigkeiten seien beigelegt worden. Wir erkannten an, so fuhr Lloyd George fort, daß es die größeren Opfer sind, die Frankreich Anspruch darauf geben, daß seine direkteren Interessen in einigen dieser Fragen Berücksichtigung finden. Das britische Reich hatte nur das eine Interesse, daß der so teuer erkaufte Frieden ein wirklicher und sofortiger Frieden wurde. Wenn es so schien, als ob Großbritannien in den europäischen Fragen immer hemmte, immer zur Geduld riet und immer auf Mäßigung drängte, so geschah es, weil dieser furchtbare Krieg uns den Wert des Friedens gelehrt hat. Seien wir darauf bedacht, unseren Kindern nicht das Vermächtnis eines konzentrierten Hasses zu hinterlassen, der eines Tages ausbrechen kann. Aus diesem Grunde wird die ganze Macht des britischen Reiches, die im August 1914 in den Krieg geworfen wurde, heute in die Wagschale des **Friedens** geworfen.

•

Die Dauer der Konferenz.

DZB. **Paris** 31. Juli. Nach einer Mitteilung der Havasagentur wird die Tagung des Obersten Rates jedenfalls 8 bis 10 Tage dauern. Die Tagesordnung sei **überlastet.** Man könne annehmen, daß die alliierten Staatsmänner sich auch mit der **russischen Hungersnot** beschäftigen würden. Endlich wäre es, wie es in der Mitteilung heißt, sehr überraschend, wenn die **Orientfrage** nicht angeschnitten würde.

•

Instruktion an General le Rond.

DZB. **Paris,** 31. Juli. Wie die Havasagentur mitteilt, ist im Einverständnis zwischen der englischen und französischen Regierung dem General le Rond als Vorsitzenden der Interalliierten Kommission in Oberschlesien Instruktion erteilt worden, damit in Erwartung des bevorstehenden Zusammentritts des Obersten Rates ein enges Zusammenarbeiten der alliierten Truppen sichergestellt werde mit dem Ziele, jedem eventuellen Aufstandsversuch, ob er von den Polen oder von den Deutschen kommt, Hindernisse zu bereiten.

Die Konferenz in Washington

Harding für internationale Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht?

DA. **London,** 23. Juli. Der im allgemeinen gut unterrichtete Washingtoner Korrespondent der „Daily News", P. W. Wilson, meldet seinem Blatte, daß Präsident Harding auf der Abrüstungskonferenz, Italien und Japan möchten die allgemeine Heeresdienstpflicht abschaffen. Wilson behauptet, Amerika würde bereit sein, die Philippinen an Japan abzutreten für den Fall, daß dieses wirklich abrüste. Nach seinen Informationen werde auch der Hardingsche Plan eines neuen Völkerbundes auf der Washingtoner Konferenz zur Sprache kommen. Die Konferenz werde öffentlich sein, die Presse werde Gelegenheit zu weitestgehender Information erhalten.

Ein neuer Millionen-Kredit.

Berlin, 31. Juli. Die Reichsbank teilt uns mit, daß sie sich durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn und Co., Amsterdam, einen ferneren Kredit von fünfzig Millionen Goldmark beschaffte. Die Gesamtsumme der durch Mendelssohn u. Co. beschafften Kredite erhöht sich damit auf 250 Millionen Goldmark.

Crispien in Paris.

DZB **Paris,** 30. Juli. Wie der Populaire mitteilt, ist der unabhängige sozialistische Reichstagsabgeordnete Crispien gestern nachmittag in Paris angekommen. Er soll heute abend bei der Gedächtnisfeier für Jaurès das Wort ergreifen.

Die große Legende.

Daß die unvollständigen und unrichtigen Veröffentlichungen Kurt Eisners aus den bayerischen Archiven viel dazu beigetragen **das Märchen von der alleinigen Schuld Deutschlands** zu stützen, ist bekannt. Die „Süddeutschen Monatshefte" widmen ihnen ein besonderes Kapitel und bringen nun aus den Lerchenfeldschen Berichten aus Berlin u. a. folgende unbekannte Stelle vom 14. Dezember 1912:

„Gestern war, wie ich gemeldet, der Kaiser bei mir, um zu kondolieren (zum Tode des Prinzregenten Luitpold) und fing gleich von der auswärtigen Politik an und kam bald auf England zu sprechen. So erfuhr ich folgendes: Der frühere Kriegsminister Haldane, der bekanntlich wegen eines Neutralitätsvertrages hier unterhandelt oder sondiert hatte, hat kürzlich Lichnowsky, unseren Botschafter besucht, und diesem mitgeteilt, daß, wenn der Krieg zwischen den vier Mächten (Frankreich und Rußland gegen Deutschland und Oesterreich) ausbrechen sollte, **gleichviel, ob Deutschland angreift oder angegriffen wird,** England Deutschland den Krieg erklären werde. Großbritannien könne nicht zulassen, daß Deutschland Frankreich niederwerfe und es dann auf dem Kontinent nur mehr eine Macht gebe, die eine **absolute Hegemonie** ausüben würde. Dies sei mit den Interessen Englands nicht erträglich."

Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu:

„Die Zeit ist noch nicht gekommen, in der auch in den Ententeländern die Stimmung reif wird für eine **unparteiische** Untersuchung der Ursachen und der eigentlichen Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges. Noch sind dort die amtlichen Publikationen, die zu Anfang des Kriegs mit dem Zweck herausgegeben wurden, Deutschland allein mit der Schuld zu belasten, maßgebend, weil sie die einzigen Informationsquellen für die Massen bilden. Aber unter den Aufgeklärteren regt es sich, wie gerade die von den „Süddeutschen Monatsheften" erwähnten Zeugnisse beweisen. Es wird freilich noch zähe und schwere Arbeit kosten, die volle Wahrheit an den Tag zu fördern und für allen zugänglich zu machen."

Die Steuern.

Das Reichskabinett für den Steuerplan des Finanzministers.

Berlin, 31. Juli. Die Beratungen des Reichskabinetts über die endgültige Gestaltung des Steuerbudgets, die gestern begonnen haben, werden sich voraussichtlich noch einige Tage hinziehen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen, wie das B. T. mitteilt, die beiden Projekte, die auf der einen Seite vom Reichswirtschaftsminister vorgelegt worden sind, um den Besitz ausreichend zur Aufbringung der Milliardensumme heranzuziehen, der Reichsfinanzminister schlägt bekanntlich die Beteiligung des Reiches an den sogenannten Sachwerten in Form von Hypotheken, Aktien und dergl. vor. Der Finanzminister tritt dagegen für eine Veredelung des Reichsnotopfers, für Staffelung der Sätze bei steigenden Besitzwerten und für Monopolisierung verschiedener Branchen wie Kohlen, Kali, Zucker und gegebenenfalls auch Tabak ein. Soweit sich bisher aus den Verhandlungen übersehen läßt, scheint die Mehrheit des Kabinetts dem Plan des Finanzministers den Vorzug zu geben.

•

Bier- und Tabaksteuer.

DA. **Berlin,** 31. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Zu den Verbrauchssteuern, die der notleidenden Reichskasse in Zukunft höhere Mehrerträge liefern sollen, gehören die Steuern auf Bier und Tabak. Die **Biersteuer** soll durchweg um das Vierfache erhöht werden, sodaß der jetzt für die untere Stufe (2000 Hekt. Biererzeugung) geltende Steuersatz von 10 Mark für jedes Hektolitr künftighin 41 Mark betragen wird. Von den folgenden 8000 Hektolitern werden 42 Mark, von den folgenden 10 000 Hekt. 43 Mark usw. zu entrichten sein. Die in Aussicht genommene Vervierfachung der Biersteuern wird an der zuständigen Stelle nicht für so belastend erachtet, daß durch sie eine wesentliche Beeinträchtigung des Bierabsatzes zu befürchten wäre, denn der Steueraufschlag werde im Verhältnis zu den andern

Immer noch einer darüber.

(Ein Biergespräch aus dem Wagen.)

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Der Kasten des Wagens:

Ich bin doch weit notwendiger, wertvoller und geachteter als ihr niedrig gestellten Räder! Ich throne hoch oben, bin in schimmerndem Lack und Sammet gekleidet und nehme die Reichsten und Geehrtesten in meinen Schoß, während ihr euch achtlos in jedem Schmutz herumtummelt und mir gehorsame, eiffertige Diener auf allen Wegen sein müßt!"

Die Räder:

Das Hochgesetztsein macht's nicht schon. Der Sammetschoß, worin du prahlend die brüchige Würde und den klapperigen Reichtum nimmst, bedeutet dem Kenner eine gar schäbige Eleganz. Dir fehlt vor allem die Rundung in der Bildung, die sicherer durchs Leben trägt. Mit deinem protzigen Talmiecken mußt du stets bedächtig umgehen, und wenn wir dich nicht in Selbstverleugnung hochhielten und dir nicht mit festem Gang den stolzen Weg bahnten, du würdest hilflos zusammensinken. Nein, wir sind dir an greifbarer Wirkkraft und wahrer Bedeutung doch über, du aufgetakelte, ausgepolsterte Matrone! Wir sind die wichtigsten am Wagen!

Die Raben:

Oho! Aber nicht die wichtigsten! Bedenkt wohl, ihr Rädergesellen, daß auch wir noch da sind! Wir, die wir euch zusammenhalten, damit ihr nicht aus Rand und Band geht. Denn wir sind das gute, bedachtsame Herz für einen jeden von euch, das euch gerade, aufrechte, wirksame Tat ermöglicht und mit weichem, stillen Rühren euer derbes Hastwerk unendlich erleichtert. Ohne unsere Fürsorge würdet ihr euch schief und heiser und sehr bald zu Tode laufen. Ihr seht also wohl ein, daß über eure schätzbare Bedeutung als höchste die unsere geht?

Die Achse:

Als höchste? Oh, ihr Raben und Räder und du Kasten! Im Grunde genommen, wäret ihr trotz aller eurer Vorzüge nicht, wenn ich euch nicht großzügig und umfassend zu einer vielwirkenden Einheit gefestigt hätte. Ich bin die Achse, um die sich alles dreht, auf die sich alles stützt und an der sich alles wichtig macht!

Außenminister Dr. Rosen als Uebersetzer.

Das eben erschienene Heft 3/4 des von Prof. Dr. Mittwoch herausgegebenen „Neuen Orients" enthält die deutsche Uebersetzung eines persischen Gedichts von Nasir-i Khustrou durch den neuen Außenminister Dr. **Rosen,** der auch die Vierzeiler von Omar Khajjam meisterhaft ins Deutsche übertragen hat. Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Der Adler.

Auf hohem Fels breitet ein stolzer Aar
Zum Fluge aus sein mächtig Flügelpaar.
Er blickt auf seiner Schwingen starke Zier:
„Die ganze Welt", spricht er, „liegt unter mir!
Bald können mich die Menschen nicht mehr sehn,
Ich kann ein Haar am Meeresgrund ersphähn.
Ich sehe, was auf Erden nur sich regt,
Wenn eine Mücke sich im Gras bewegt"
So rühmt er sich in seines Stolzes Glücke
Und denkt nicht an des Schicksalsrades Tücke.
Im Hinterhalt war schon gespannt der Bogen;
Wie das Verhängnis kommt auf ihn geflogen
Der Pfeil, der Herzdurchbohrer. Das Gefieder
Blutüberströmt sinkt er zur Erde nieder.
Und wie ein Fisch am Land, der Angel Raub,
Zuckt an der Erde in des Weges Staub
Der Fürst des Aethers: „Wer in aller Welt
Hat aus der Höhe mich so jäh gefällt?"
Er sieht den Pfeil aus Eisen und Holz gemacht:
„Wie hat der's nur zu solchem Flug gebracht?"
Da ruft er plötzlich: „Jetzt kann ich's verstehn!"
Mit Adlerfedern war der Pfeil versehn!
Des Adlers Schwingen liehen Schwung dem Schaft
Den Adler fällte erst des Adlers Kraft!
Drum über das, was meine Tage kürzte
Klage ich nicht. Von mir ist, was mich stürzte."

Internationaler Kongreß kath. Studenten in Freiburg in der Schweiz.

Vom 19. bis 21. Juli 1921 fand in Freiburg in der Schweiz ein internationaler Kongreß katholischer Studenten statt, an dem Studenten von 22 verschiedenen Ländern teilnahmen, darunter Deutschland, Frankreich, England, Schweiz, Holland, Spanien, Italien, Oesterreich, Belgien, Ungarn und Amerika. Außer den studentischen Vertretern waren auch noch andere Persönlichkeiten erschienen, die den kath. Studentenbewegungen nahe stehen.

Die Versuche, eine Einigung der kath. Studenten aller Länder herbeizuführen, reichen bis ins Jahr 1889 zurück und gingen damals hauptsächlich von Baron de Montenach (Freiburg in der Schweiz) aus. Nach dem Kriege wurden diese Bestrebungen wieder von der Schweiz und Holland aufgegriffen. Beiden Ländern gesellte sich später Spanien hinzu. Der Schweizer Studentenverein trat zu diesem Zwecke mit den katholischen Studentenorganisationen der verschiedenen Länder in schriftlichen Verkehr. Als Ergebnis des Gedankenaustausches wurden die Grundlagen gefunden, auf denen die Verhandlungen eines Kongresses geführt werden konnten.

Daraufhin unternahmen der Schweizerische Studentenverein die Vorbereitung des Kongresses, und, nachdem die Stadt Freiburg in hochherziger Weise ihren prächtigen Großstadtsaal für die Verhandlungen zur Verfügung gestellt und in Gastfreundschaft für Unterkunft und Verpflegung gesorgt hatte, konnte sie am 19. Juli die studentischen Vertreter aus 22 Ländern in ihren Mauern willkommen heißen. Die Verhandlungen leitete der Zentralpräsident des Schweizer Studentenvereins. Die ersten Stunden des Zusammentreffens beim Begrüßungsabend verliefen voller Spannung. Man war besorgt, daß sich aus dem Verhalten der Vertreter Deutschlands und Frankreichs Schwierigkeiten ergeben könnten, die den Erfolg der Tagung in Frage stellten. Denn beide Länder waren mit festen Richtlinien zu diesem Kongreß erschienen. Aus dieser Besorgnis heraus erklangen wohl auch bei der Begrüßungsrede die Ermahnungen des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Genf und Lausanne, sich nur auf das Notwendigste einzulassen und alles, was außerhalb der Erstrebung einer Arbeitsgemeinschaft lag, zu meiden. Als sich während der Verhandlungen zeigte, daß Deutschland und Frankreich fast völlig den gleichen Standpunkt vertraten, löste sich die Spannung. Beide waren sich im Gegensatze zu fast allen Ländern einig, es bei einer Arbeitsgemeinschaft bewenden zu lassen und jeden engeren Zusammenschluß als verfrüht abzulehnen. Diese Uebereinstimmung in den Zielen kam zwar überraschend, findet jedoch ihre natürliche Erklärung in dem Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland und der sich daraus ergebenden Einstellung der Studenten. Indem auch die Vertreter der andern Länder der Auffassung Deutschlands und Frankreichs beitraten, wurde diesen besonderen Umständen Rechnung getragen.

Ungemein fördernd für die Verhandlungen war die von beiden Ländern gestellte Bedingung, daß durch das entstehende Werk die nationalen Verpflichtungen auf jeden Fall unberührt bleiben müssen. Ueberhaupt wurden die ganzen Verhandlungen trotz der Jugend der Teilnehmer nüchtern und sachlich geführt. So konnte es nicht ausbleiben, daß in der Kürze der Zeit volle Arbeit geleistet wurde. Das Resultat der Plenarsitzung und der übrigen bis in die Nacht tagenden Ausschüsse war die Errichtung eines Sekretariates, dessen konkrete Ausgestaltung folgende Gliederung aufwies: 1. Eine regelmäßige zusammentretende Vertreterversammlung. 2. Einen ständigen Arbeitsausschuß. 3. Einen Generalsekretär.

Die Vertreterversammlung ist die jährliche Zusammenkunft der Vertreter der kath. studentischen Verbände aller Länder, die sich dem Sekretariat angeschlossen haben. Zu ihrem Vorsitzer wurde ein Schweizer, zum stellvertretenden Vorsitzer ein Italiener gewählt. Der Arbeitsausschuß besteht aus fünf Mitgliedern drei Schweizern und einem Spanier. Zum Generalsekretär wurde ein Schweizer gewählt. Die Gesamtheit der Aufgaben, welche so trefflich in deren dem Sekretariat gegebenen Leitsatz „Pax Romana" zum Ausdruck kommen, riefen darauf hin, die kath. Studenten der verschiedenen Länder einander näher zu bringen, sei es durch Auskunft und Berichterstattung, sei es durch persönliche Fühlungnahme. Außerdem werden caritative und soziale Zwecke verfolgt.

Zum erstenmal nach dem Kriege ist es möglich geworden; daß sich Studenten aller Länder zu einer gemeinsamen Bewegung und Zieleinigkeit zusammengefunden haben. Dies ist nicht durch vieles Reden — wie in einem Schlußwort gesagt wurde — sondern durch weise Zurückhaltung erreicht worden. So ist die Gewähr gegeben, daß ein lebensfähiges Werk geschaffen wurde, das reiche Frucht bringen wird.

Restaurant
Jos. Comp, Köln
Neumarkt 16 Fernsprecher A 801
Hannover-Lindener Bier
Münchener Löwen-Bier
Pilsener Urquell
Ausgezeichnete Küche Vorzügliche Weine
Weingrosshandlung
Kellereien. Neumarkt 16, 25, 27, Brüderstr. 4

Carl Pichon
Optiker
Köln, Hohestr. 150 und Hohenzollernring 36
Sorgfältige Gläserbestimmung
nach anerkannt wissenschaftlich. Grundsätzen in besonderen
Untersuchungs-Räumen.
Anfertigung der Augengläser nach Gesichts- und Kopfform Gewölbte Zeiss-Gläser die vollkommensten zum Sehen „Fernsehgläser" für Fern- und Nahsicht zugl. ohne Brillenwechsel. Ver besserte Apparate für Schwerhörige der Akust. Ges. Berlin.

Urbans Burghof
Köln, Hohestrasse 38
gegenüber Tietz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Bekannt gute Küche.
Prima Weine und Biere.
Künstler-Konzert
Sonn- u. Feiertags 11½ Uhr Frühkonzert.

Ursachen der Bierverteuerung nicht von maßgebender Bedeutung sein. Die Tatsache eines starken Rückganges im Braugewerbe ist allerdings nicht zu bestreiten, hängt aber hauptsächlich mit dem Verzicht weiter Kreise auf den Bierkonsum infolge der zweifelhaften Getränke, die während des Krieges gebraut worden sind, zusammen. Nachdem eine entschiedene Aufbesserung in den Bierqualitäten eingetreten ist, wenden sich viele, die des Bieres sich entwöhnt hatten, wiederum ihrem früheren Lieblingsgetränk zu und zahlen bereitwillig Verkaufspreise, deren Höhe früher als undenkbar erschienen wäre.

Aus der **Tabaksteuer** sollen Mehrerträge in der Höhe von 900 Millionen Mark durch Beseitigung der jetzt noch zugelassenen Ermäßigungen der Steuersätze, sowie durch eine Umgestaltung der obersten Steuerklassen für Rohtabake erzielt werden. Infolge der gesteigerten Steuerbelastung werden die Erzeugnisse der Tabakindustrie entsprechend verteuert werden. Die bisherigen Steuersätze für 1000 Stück Zigarren werden bei Kleinverkaufspreisen bis zu 100 Pfennigen für das Einzelstück verdoppelt. Die Belastung des Verkaufspreises dürfte sich demnach bei Zigarren zu 8 Pfennig von 5 auf 10 Prozent erhöhen, bei Zigarren zu 40 Pfg. von 13 auf 26 Prozent, bei 76 Pfg. von 14 auf 28 Prozent, bei 100 Pfennig von 15 auf 30 Prozent. Bei Zigaretten zu 10 Pfennig das Stück soll der Steuersatz sich auf 41 Prozent, bei einem Verkaufspreis von 40 Pfennig auf 50 Prozent stellen. Für feingeschnittenen Rauchtabak bleibt die prozentuale Belastung unverändert, während für Pfeifentabak gemeinhin eine Verdoppelung Platz greifen soll.

Der Beginn des deutsch-russischen Handelsverkehrs.

Hamburg, 31. Juli. Kapitän Wegner, der Führer des Dampfers „Hilde", der dieser Tage als einer der ersten Dampfer der Riga-Lübecker Dampfschiffahrtsgesellschaft in Petersburg gelöscht hat, gibt eine interessante Schilderung aus Petersburg. Er traf dort auch mit Kapitän König, dem berühmten Führer des ehemaligen Handels-U-Bootes „Deutschland", zusammen, der Abteilungsleiter am Norddeutschen Lloyd ist und augenblicklich in Petersburg weilt, und zwar als Vertreter der deutschen Regierung für Seetransporte.

Petersburg macht von weitem mit seinen vergoldeten Kirchtürmen und Kuppeln den alten imposanten Eindruck. In der Stadt selbst aber sieht es fürchterlich aus. Ueberall Verfall. Aus den Häusern ist alles Holz herausgebrochen und zu Brennmaterial verwandt. Auch die Holzpflasterung der Straßen ist herausgerissen. Die Vordereingänge sind vernagelt, man muß über die Hintertreppen. Vor den Haltestellen der Straßenbahnen stehen die Menschen in Reihen, um mitzufahren. Die Fahrten sind frei. Auch einige Droschken verkehren. Eine kurze Fahrt kostet 80 000 Rubel. Für eine Tasse Kaffee bezahlt man 2500 Rubel, für eine halbe Flasche Limonade 1500 Rubel, für ein Kilo Kakao 4000 Rubel, für ein Pfund Brot 1000 Rubel usw.

Von Emden wurden nach Petersburg auf Lübecker Dampfern Eisenbahnschienen überbracht. Von Stettin sind viele landwirtschaftliche Maschinen angebracht worden. Englische und deutsche Schiffe bringen Hilfe gegen die Hungersnot. Es löschen zurzeit verschiedene deutsche und englische Dampfer Lebensmittel. Die russische Regierung beginnt mit den ersten Auslandsgeschäften, und zwar mit der Versendung von Holz, das aus dem Innern Rußlands herbeigeschafft wird.

Danzig englische Flottenbasis?

Kopenhagen, 31. Juli. Zu der Berliner Meldung, daß ein englisches Kreuzergeschwader dauernd in der Ostsee stationiert werden soll, schreibt „Stockholms Tidningen" u. a.:

Die Aufgabe, die England vom Völkerbund bezüglich Danzigs zuerteilt wurde, kann zu der Vermutung führen, daß dieser Hafen zu einer britischen Flottenbasis in der Ostsee umgewandelt werden soll. Wenn sich dies bestätigt, dürfte die Sache weitreichende Folgen haben. Daß außer einem dänischen Hafen auch die baltischen Häfen englische Flottenstationen werden sollen, ist natürlich ausgeschlossen. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß man mit diesen Häfen als Kohlenstationen rechnen kann, falls überhaupt an der ganzen Meldung etwas Wahres ist. Wie „Politiken" aus Stockholm erfährt, treffen die ersten Leichten Kreuzer der englischen Atlantischen Flotte am Dienstag in Helsingfors ein. Auch in Stockholm wird ein englischer Flottenbesuch Anfang August erwartet.

„Nie wieder Krieg".

DZB **Berlin,** 31. Juli. Unter dem Losungswort „Nie wieder Krieg" wurde im Berliner Lustgarten eine riesige Kundgebung von Mehrheitssozialisten, Unabhängigen, der Gewerkschaftskommission des Friedensbundes der Kriegsteilnehmer, der deutschen Friedensgesellschaft, der deutschen Liga für den Völkerbund, des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und weiterer 16 Organisationen veranstaltet. Etwa dreißig Redner sprachen gegen den Revanchegeist, für eine friedliche Außenpolitik, für einen neuen Geist der Jugenderziehung und für die Sicherung der republikanischen Staatsform. Alle Redner hoben hervor, daß der Krieg weitergehe, so in Polen und in der Türkei. Immer noch schmachteten zahlreiche Kameraden in der Gefangenschaft. Bei den Siegern und bei den Besiegten sei der wirtschaftliche Druck ungeheuer. Ungeheuer seien auch die Menschenopfer und die finanziellen Verluste. Der Kriegsgedanke müßte allgemein bekämpft werden. Das wichtigste sei die Propaganda für die Verweigerung des Kriegsdienstes, Munitionsherstellung und Waffentransporte. Die Redner fanden brausenden Beifall. Aehnliche Friedenskundgebungen wurden an etwa 300 deutschen Orten sowie in England, Frankreich und Amerika veranstaltet.

Auflösung des thüringischen Landtages.

Weimar, 31. Juli. Nachdem infolge der Stellungnahme der Rechts- und Linksparteien bei der Landtagsabstimmung am 28. Juli die nach der Stärke der Landtagsfraktionen gegenwärtig einzig mögliche thüringische Staatsregierung zurückgetreten war, wurde folgerichtig der in der gleichen Sitzung von den Unabhängigen eingebrachte Antrag **auf Auflösung** des Landtages am Schlusse der heutigen Sitzung unter Verzicht auf die zweite Lesung **einstimmig angenommen.**

Der Bürgerkrieg in Nordchina.

TU. **Schanghai,** 1. August. **Der Bürgerkrieg in Norchina breitet sich immer mehr aus.**

„Boche Hugo Stinnes".

Hugo Stinnes läßt, wie wir erfahren, auf der Vulkanwerft einen Dampfer bauen, der den Namen „Boche Hugo Stinnes" tragen soll.

Eine Riesen-Leistung.

Ein Schornstein von 115,00 Meter Höhe bei 3,50 oberer innerer Weite, der höchste in der Rhön, wurde dieser Tage auf der Gewerkschaft Heiligenroda in [illegible] Entwicklung das ganze Werragebiet. Welch gewaltiges Mauerwerk ein solcher Schornstein darstellt, ergibt sich daraus, wenn man berücksichtigt, daß dazu nahezu 6 mal 100 000 Ziegelsteine, 500 Kubikmeter Kies, 600 Kubikmeter Sand, 150 000 Kg. Zement und 60 000 Kg. Kalk Verwendung fanden, ein Material zu dessen Beförderung 330 Eisenbahnwagen nötig sind. Besonders bemerkenswert ist, daß der Schornstein einschließlich der Ausschachtungsarbeiten innerhalb 60 Tagen auszuführen war, eine Leistung, die selbst von Fachleuten kaum für möglich gehalten wurde, aber innerhalb der Zeit vom 6. Mai bis 25. Juli glatt erledigt worden ist.

Eine Räuberbande im Auto.

DZB. **Breslau** 30. Juli. Gestern mieteten, der Schlesischen Zeitung zufolge, fünf Männer ein Automobil für eine Landfahrt. Auf der Rückfahrt nach Breslau verlor einer der Männer seinen Hut. Als der Chauffeur diesen geholt hatte, wurde er nicht mehr in das Auto hineingelassen und zur Herausgabe seiner Papiere gezwungen. Die Insassen wollten nur die Fahrt ohne ihn fortsetzen. Das Auto versagte aber. Hierauf wurde der Chauffeur unter Geldversprechungen aufgefordert, sich an dem geplanten Raubzuge zu beteiligen. Der Chauffeur ging zum Schein darauf ein, erklärte aber, er müsse zunächst Reparaturwerkzeug aus der Stadt holen. Unterwegs begegnete er Polizeibeamten, mit denen er zu den Banditen zurückkehrte. Diese schossen auf die herankommenden Banditen, die das Feuer erwiderten. Einer von ihnen wurde getötet, ein anderer verwundet, zwei ergaben sich der Polizei und der fünfte entkam.

Die Pressevertreter in Aachen.

DZB. **Aachen,** 31. Juli. Zu der Tagung des **Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse,** die am Samstag u. Sonntag in Aachen stattfand, hatten sich außer zahlreichen deutschen Berufsgenossen namentlich Vertreter holländischer Zeitungen und auch ein Vertreter der amerikanischen Presse eingefunden. Der erste Tag brachte zunächst Gelegenheit, die für Aachen charakteristische Nadelfabrikation durch Besichtigung der Fabrik von Lammertz unter sachkundiger Führung kennen zu lernen. Daran schloß sich ein Besuch der technischen Hochschule mit ihren Instituten und Laboratorien, sowie des Bades und des Hotels Quellenhof, wo die musterhaften Badeeinrichtungen auch an Kranken vorgeführt wurden. Das nahegelegene meteorologische Observatorium wurde als letzte der Sehenswürdigkeiten besichtigt, die bei den Gästen einen nachhaltigen Eindruck zurückließen. Besonders die Kureinrichtungen Aachens riefen die Bewunderung der Besucher hervor. Die eigentliche Feier wurde mit einem offiziellen Begrüßungsabend eröffnet, den die Ortsgruppe Aachen den Gästen im Roten Saale des Kurhauses darbot. Hierzu waren neben Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden auch der Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Ministerialdirektor von Brand aus Coblenz erschienen. Die Reden des Abends waren beseelt von dem warmen Interesse, das man der Presse allgemein entgegenbringt. Der Abends waren besetzt von dem warmen Interesse, gewidmeten Sitzung im Gewerbegerichtssaale des Rathauses. Daran reihte sich eine Führung durch das Rathaus und das Münster. Nach gemeinsamem Mittagsmahle wurde ein Waldspaziergang unter Führung der Aachener Kollegen unternommen. Als Hauptveranstaltung begann nachmittags um 5 Uhr ein Pressefest in sämtlichen Räumen und Parkanlagen des Kurhauses.

Aus der Umgegend.

Buschhoven: Im Alter von 69 Jahren starb unser allverehrter Herr Pfarrer Robert Löhrer im 44. Jahre seines Priestertums. Seit dem 30. Dezember 1908 wirkte er überaus segensreich in unserer Gemeinde, deren Angehörigen ihm ein treues Andenken bewahren werden. Die Beerdigung ist am kommenden Mittwochvormittag.

Duisdorf: Dienstjubiläum. Am 1. August d. J. wurden es 25 Jahre, daß der Fuhrmann Joh. Jos. Hilland in die Holzfirma Johann Schlösser eingetreten ist. Die Handelskammer verlieh ihm eine Ehrenurkunde.

Meckenheim: Die diesjährige Fußprozession nach Kevelaer zieht voraussichtlich Sonntag, den 21. Aug., 7 Uhr morgens von hies. Pfarrkirche aus. Die Bahnprozession folgt Mittwoch, den 24. und kommt anderntags zurück. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Menden (Sieg): Am 1. August feiern die Eheleute Wilhelm Felder und Maria Anna geb. [illegible] in voller geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Bonner Nachrichten.

Ortskrankenkassenwahl.

In der Beethovenhalle fanden gestern die Wahlen der Vertreter der Arbeitnehmer zur Ortskrankenkasse statt. Von etwa 15 000 Wahlberechtigten übten etwa 3600 ihr Wahlrecht aus, d. i. 24 Prozent. Das genaue Wahlresultat wird im Laufe des heutigen Vormittags festgestellt.

Ein Blumentag

zum Besten der schwerkriegsbeschädigten Lazarettinsassen findet am kommenden Sonntag in Bonn statt. Damen, die beim Blumenverkauf mitwirken wollen, mögen sich Dienstagabend, 7.30 Uhr, Rathausgasse 2, melden.

Der bekannte Bonner Kaufmann Peter Josef Grüne ist gestern nach längerer Krankheit gestorben.

Der kath. Arbeiterverein für die Stifts- und Remigiuspfarre veranstaltete am Sonntag einen Familienausflug nach Limperich, der sich zu einem schönen Familienfeste gestaltete. Jung und alt freute sich nach Herzenslust in gemütlichem Zusammensein. Besonders die große Kinderschar, die unter der Obhut der Eltern mit hinausgezogen war, wurde durch Belustigungen aller Art, durch Geschenke und durch Preise, die in „heißem" Kampfe errungen wurden, wirklich bedacht. Die helle Freude, die aus den frohen Kinderaugen widerstrahlte, war dem rührigen Vorstande Lohn genug für seine Mühe, mit der er die Feier vorbereitet hatte. Der Vorsitzende Herr Strunk, konnte als Gäste begrüßen Herrn Pfarrer Radermacher, die Vertreter des Brudervereins Beuel und 30 Mitglieder des Jugendvereins der Stiftspfarre. Letztere warteten mit humoristischen Darbietungen auf. Der Herr Präses des Beueler Arbeitervereins, sowie ein Vorstandsmitglied feierten mit begeisterten Worten die Freundschaft, die unter den Arbeitervereinen herrschen müsse. Herr Kaplan Frings gab der Hoffnung Ausdruck, daß solche schöne Familienfeiern dem Arbeiterverein immer mehr Sympathien erwecken möchten in den Herzen der Jugend zum Wohle des Arbeiterstandes.

Unser Mond im heurigen August. Am 3. August ist Eintritt des Neumondes, am 10. des ersten Viertels, am 18. des Vollmondes und am 26. des letzten Viertels.

Delegiertentagung der Rheinischen Mietervereine.

Der Mieterschutzverband der Länder am Rh., Sitz Wiesbaden hat für den 7. August eine Delegiertentagung nach Koblenz einberufen, um die Anträge der Mieterschaft des besetzten Gebietes für den deutschen Mietertag in Dresden sowie die Stellungnahme zum Reichsmietengesetz, zur Mietsteuer, sowie den wichtigsten Wohnungsfragen überhaupt zu besprechen, die infolge der Besatzungsverhältnisse immer schwieriger werden. Mietervereine, denen keine Einladung zuging sowie Korporationen, die als Gäste an den wichtigen Besprechungen teilnehmen möchten, wenden sich an den Vorsitzenden u. Gründer des Verbandes Direktor E. Abigt, Wiesbaden.

Im Pensionat der Ursulinen zu Hersel fand am Sonntag den 24. Juli nach vorausgegangenen musikalischen Darbietungen ein von bestem Erfolge begleitetes Gartenfest statt. Der Reinertrag ist zum Besten der Diaspora vorgesehen.

Städt. Gesundheitsamt. In der Woche vom 24. bis 30. Juli sind erkrankt an Diphtherie 6 und an Typhus 1 Person.

Wochenkalender der Bonner Frauenvereine.

Verein Deutsche Frauenkleidung — Frauenkultur, vom 1. August bis 1. September geschlossen.

Kath. Fürsorgeverein: Montag den 1. August um 6 Uhr Konferenz.

Wettervorhersage für den 2. August. Warm, heiter, lokale Gewitterneigung. — Seit Sonnabend ist im Rheinland und Westfalen wieder trockenes und wärmeres Wetter eingetreten. Die Mittagstemperatur betrug am Samstag 21—26 Grad, am Sonntag 26—30 Grad. Die Tiefstemperaturen senken sich allgemein von 7—14 Grad.

Obst und Gemüse.

Bonn-Kölner Marktbericht vom 1. August 1921.

Großhandelspreise.

(Die Zahlen von Köln stehen in Klammern.)

Kirschen 4,50 M (3,20). Waldbeeren 5,20 M. Stachelbeeren [illegible] Stangenbohnen 4 M (8). Frühpflaumen 4,50 bis 4,80 M (4,50). Wirsing (1,60). Strauchbohnen 1,20—1,50 M (1,00). Kohlrabi, Stück 35 ₰ (45). Gelbe Möhren mit Laub, Gebund 1 M. Kartoffeln, hiesige 1,20—1,35 M (1,20—1,25), fremde 1,15 M. Einmachzwiebel 3 M. Eßäpfel 1—2,50 M. Salat, Kopf 0,70—1,00 M. Weißkohl 1—1,20 M. Rotkohl 1,20—1,50 M. Pfirsiche 8—9 M (8,50). Tomaten 2—2,80 M. Blumenkohl, Stück 5—5,50 M. Einmachgurken, 100 Stück 15 M. Gurken, Stück 3,50—4,80 M. Endivien, Stück 1,50 M. Karotten, Gbd. 30 ₰. Rhabarber, Pfd. 35 ₰. Eier, Stück 1,77 M. Zwiebel, trocken, Pfd. 1—1,10 M. — Marktlage in Bonn: Zufuhr sehr gering, Kauf schleppend; in Köln: Zufuhr sehr gering, Verkauf schleppend.

Sport.

Die Reichsjugendwettkämpfe

auf dem Gebiet des Schwimmens fanden gestern abend im hiesigen Viktoriabade statt. Zahlreich erschienene Zuschauer verfolgten mit großem Interesse die teilweise sehr spannend verlaufenen Wettkämpfe, deren Abwickelung unter sachkundiger Leitung trotz außergewöhnlich vieler Meldungen gut klappte. In allen Jahrgängen wurden von Knaben und Mädchen sehr gute Leistungen erzielt. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Wettkämpfe der Mädchen:

Jahrgang 07 und 08. Brustschwimmen 60 Meter.

1. Frl. Hanny Schneidewein, S.-C. Salamander, 1,11,3. 2. Frl. Graff, Städt. Lyzeum, 1,11,4. 3. M. Schunck, S.-C. Salamander, 1,12. 4. Frl. Maria Frankfurter, Städt. Lyzeum, 1,12. 4. Frl. Maria Hertel, S.-C. Salamander, 1,16. 5. Frl. Gerta Bach, 1,17; Frl. Anna Reffgen, Bonner Damen-Schwimm-Verein 1,17.

Jahrgang 05 und 06.

1. Frl. Maringer, Städt. Lyzeum 1,05. 2. Frl. Bürvenich, Städt. Lyzeum 1,08,1. 3. Frl. Liesel Bach, Salamander 1,11,1. 4. Frl. Hanna Seibert, Salamander 1,11,2. 5. Frl. L. Dimmers, Salamander 1,11,2; Frl. W. Müller, Salamander 1,11,2.

Jahrgang 03 und 04.

1. Frl. C. Opitz, Bonner Damen-S.-V. 0,57,1. 2. Frl. Thilde Laabs, Bonner Damen-Schw.-V. 1,00,1. 3. Frl. Scaroni, Salamander 1,07,1. 4. Frl. Schevardo 1,08.

Springen. (Jahrgang 03 und 04.)

1. Frl. Laabs, B. Damen-S.-V. 18 Punkte. 2. Frl. Köderitz, Salamander 16 P.

Jahrgang 05 und 06.

1. Frl. Risse, Bonner Damen-Schw.-V. 18,2 P. 2. Frl. L. Bach, Salamander 13,1 P.

Jahrgang 07 und 08.

1. Frl. Martha Schunck. Salamander 14,1 P. 2. Frl. Gerta Bach, Salamander 13 P.

Vierkampf. (Jahrgang 07 u. 08.)

1. Frl. Schunck M., Salamander 30 P. 2. Frl. Gerta Bach, Salamander 27 P. 05—06: 1. Frl. Risse, Bonner Damen-Schw.-V. 26,1 P. 03—04: 1. Frl. Laabs, Bonner Damen-Schw.-V. 37 P. 2. Frl. Scaroni, Salamander 31,2 P. 3. Frl. Köderitz, Salamander 29 P.

Damenstaffeln viermal 40 Meter Brustschwimmen.

Jahrg. 07—08: 1. S.-C. Salamander 3,5,2 M. Jahrg. 05—06: 1. S.-C. Salamander 3,0,1 M. 2. Städt. Lyzeum 3,2,1 M. Jahrg. 03—04: 1. S.-C. Salamander 2,47,3 Min. 2. Bonner Damen-S.-V. 2,48,2 M.

Wettkämpfe der Knaben.

Jahrg. 07—08. Brustschwimmen 60 Meter.

1. W. Uhrmacher, Salamander 1,05 M. 2. P. Jung, Salamander 1,05,3 M. 3. Reinert, Staatl. Gymnasium 1,05,4 M. 4. Werner, Staatl. Gymnasium 1,06 M.

Jahrgang 05—06, Brustschwimmen 80 Meter.

1. H. Fendel, B. S.-V. 1,11 M. 2. H. Maringer, B. S.-V. 1,14 M. 3. J. Emons, Salamander 1,16 M. 4. Winterstein, B. S.-V. 1,18,3 M. 5. P. Hertel, Salamander 1,22 M. 6. Richter, Salamander 1,23 Min.

Jahrgang 03—04, Brustschwimmen 100 Meter.

1. H. Hertel, Salamander 1,33,1 M. 2. F. Hausmann, Salamander 1,35,2 M. 3. W. Hertel Salamander 1,36 M. 4. Jakobs, Bonner Schwimm-V. 1,40,1 M. 5. H. Limbach, Salamander 1,44 Min.

Springen. Jahrgang 07—08.

1. Brell, B. S.-V. 16,1 Punkte. 2. W. Uhrmacher, Salamander 14,2 P. Kramer, Bonner S.-V. 14,2 P.

Jahrgang 05—06: 1. Röver, B. S.-V.

Jahrgang 03—04.

1. P. Schemuth, B. S.-V. 21 P. 2. Dahlmeyer, Salamander 16,2 P. 3. W. Hertel, Salamander 16,2 Punkte.

Staffelkämpfe.

Jahrgang 07—08. 1. Salamander 2,41 Min. Jahrgang 05—06. 1. Salamander u. B. S.-V. im toten Rennen 2,26 Min. Jahrgang 03—04. 1. Salamander 2.01 Min. 2. B. S.-V. 0,04 Min.

Vierkampf für Herren.

Jahrgang 07—08. 1. W. Uhrmacher, Salamander 29,2 Punkte. 2. P. Jung, Salamander 25,2 P. Jahrgang 05—06. 1. Röver, B. S.-V. Jahrgang 03—04. 1. W. Hertel, Salamander 26,2 P. 2. P. Schemuth, Bonner Schwimm-Verein 26 Punkte. 3. Dahlmeyer, Salamander 24,2 P. 4. Hausmann, Salamander 24 Punkte.

Kunst und Wissen.

Städtische Kammermusikabende 1921/22
(vormals Kammermusikabende von Prof. Grüters.)

Ein bedeutsamer Schritt zur Vereinheitlichung des Bonner Musiklebens ist geschehen. Die Kammermusikabende, die seit etwa 20 Jahren von unserm städt. Musikdirektor Prof. Hugo Grüters im Verein mit auswärtigen Künstlern veranstaltet wurden, sind infolge Vereinbarung auf die Stadt übergegangen. Die künstlerische Leitung der Abende verbleibt Herrn Prof. Grüters, der auch in den Kammermusikabenden als Pianist und Begleiter weiter tätig bleibt. Es ist der Stadt gelungen, eine Reihe hervorragender Künstlervereinigungen und Gesangssolisten für ihre Kammermusikkonzerte zu gewinnen. Das **Buschquartett, das Gewandhausquartett** und das **Wendlingquartett** haben sich ja bereits in einem solchen Maße die Gunst der Bonner Musikfreunde erworben, daß jedes weitere Wort über diese hervorragenden Quartettvereinigungen sich erübrigt. Freuen wir uns, sie auch im kommenden Winter bei uns begrüßen zu dürfen. Unbekannt ist hier das **ungarische Streichquartett** eeeee

das **ungarische Streichquartett** aus Budapest. Der Vereinigung, die im vorigen Winter in Berlin und einer Reihe von Großstädten beispiellose Erfolge errungen hat, wird neben einem bis ins letzte ausgearbeiteten Zusammenspiel starkes nationales Temperament und eine alles hinreißende Spielfreudigkeit nachgerühmt. An Gesangssolisten werden wir neben Fräulein **Maria Philippi,** deren klassische Kunst hier nur Freunde hat, den Tenoristen Kammersänger **Karl Erb** aus München wieder hier begrüßen dürfen. Ueber Herrn Karl Erb, der nicht nur als Opernsänger, sondern auch als Lieder- und Oratoriensänger unter den deutschen Tenoristen an erster Stelle steht, braucht kein weiteres Wort verloren zu werden; seine herrliche Stimme und den Adel seines Vortrags haben wir ja noch im letzten Frühjahr bewundern dürfen. — Neu für Bonn ist der Kammersänger **Heinrich Schlusnus** von der Berliner Staatsoper. Es ist eigentlich kaum zu verstehen, daß dieser gefeierte Künstler, der sich in wenigen Jahren nicht nur die Herzen des Berliner Opern- und Konzertpublikums erobert hat, sondern auch im übrigen Deutschland, in der Schweiz, in den skandinavischen Ländern ein gern gesehener Gast ist, den Weg noch nicht nach Bonn gefunden hat. Wir sind sicher, daß sein erstes Auftreten in Bonn der Beginn einer langjährigen treuen Freundschaft zwischen ihm und den Bonner Musikfreunden darstellen wird. Es steht somit außer Zweifel, daß die städtischen Kammermusikabende im kommenden Winter Genüsse seltenster Art bringen werden und die zahlreichen Freunde der Grüters'schen Kammermusikabende werden sicherlich dem jetzigen städtischen Unternehmen die seit Jahrzehnten bewahrte Treue auch fernerhin bewahren.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Städt. Musikveranstaltungen und die Grüters'schen Privatkonzerte haben sich bis zur Vertrustung eng zusammengeschlossen. Wir erwarten, daß die Sozialisierung des Bonner Musiklebens nicht zu einer Alleinherrschaft einer bestimmten Musikgruppe führen wird. Den privaten Konzertagenturen — ohne daß wir uns als Anwalt von Agenteninteressen aufspielen wollen — soll nach Möglichkeit weiterhin freie Hand gelassen werden. Die Einseitigkeit war bisher Trumpf bei uns. Daß sie nicht in kommunaler Selbstverwaltung ein Dauerzustand werde, davor mögen uns alle Götter behüten.

Ueber die Konzertveranstaltungen seitens der Stadt Bonn im nächsten Winter kann folgendes mitgeteilt werden: Als Hauptkonzerttage kommen durchweg die theaterfreien Donnerstage in Betracht. In Aussicht genommen sind monatlich ein Konzert des städtischen Gesangvereins, ein Symphoniekonzert, ein Kammermusikabend, und ein Volksunterhaltungsabend; an den Sonn- und Feiertagen, sowie Mittwochs philharmonische Konzerte; außerdem zwei Wagner-Abende und zwei Sonderkonzerte: das erste als musikalische Dante-Feier, das zweite als Bruckner-Gedächtnisfeier mit der 9. Symphonie und dem Te Deum dieses Wiener Meisters. (Beide Werke werden für Bonn zum 1. Male aufgeführt). Aus dem Programm der Symphonie-Konzerte seien folgende Werke angeführt: Poschadel, Ouvertüre. Korngold, Suite. R. Schumann, Symphonie in C. Haydn, Suite aus der Musik zu „Der Bürger als Edelmann". Mozart, Symphonie. J. Haas, Heitere Serenade. Schönberg, Verklärte Nacht. Götz, Symphonie in F. Unger, Ländliche Szene. G. Schumann, Ouvertüre Lebensfreude. K. Wetz, Symphonie in A-dur. R. Schumann, Ouvertüre zu Manfred. Brahms, Doppelkonzert (mit Strub und Feuermann). Beethoven, 3. Symphonie. Berlioz, Ouvertüre, Römischer Karneval. Braunfels, Phantastische Erscheinungen eines Themas von Hektor Berlioz. Bruckner, 3. Symphonie. Dazu kommen noch die Darbietungen vokaler und instrumentaler Art bedeutender Solisten.

Die Programme der Kammermusik-Abende und Namen der Mitwirkenden, sowie näheres über die in Aussicht genommenen Volksunterhaltungsabende werden demnächst veröffentlicht.

Alle diese Veranstaltungen sollen nach 7 Uhr beginnen. Ueber Eintrittspreise folgen noch weitere Mitteilungen.

28. philharmonisches Konzert.

Carl Reinicke gab ein Vorspiel zum 5. Akt der Oper „König Manfred", Hektor Berlioz, den Tanz der Irrlichter zum Programm. Papa Reinicke ist klassisch, Berlioz will nur charakterisieren. Macht das allerdings in der Art des scharfen, naturalistisch zupackenden Beobachters. Auber führte sein „ehernes Pferd" vor. Das Tier hat eine schlechte Gangart. Wenn einem Franzosen in der Musik der „esprit" ausgeht, ist er als beachtlicher Musiker erledigt. Goldmark zeigte in seiner Ballettmusik, daß er auch nur Nachschaffender ist. Beethovens poetische G-Dur-Romanze wurde vom ersten Konzertmeister Otto Kirchenmaier andächtig vorgetragen. Kapellmeister Sauer begleitete mit souveräner Sicherheit. H. A.

Student und Hochschule.

Festfeier der Bonner Universität.

Die Universität feierte Samstag mittag den Geburtstag ihres Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III., mit einem akademischen Festakt in der Aula. Geheimrat Max Verworn sprach in seiner Festrede über die **Grundlagen und Anfänge des menschlichen Denkens.** Sodann verlas er den Bericht über die im Jahre 1921 eingegangenen Preisarbeiten und die neuen Preisaufgaben für 1921/22. Es sind vier Aufgaben bearbeitet, allen vier Arbeiten sind Preise zuerkannt worden. Preisträger sind für die Aufgabe der medizinischen Fakultät Herr Hans Breuer, für die Aufgabe der philosophischen Fakultät über die Ortslegenden Palästinas Student der Theologie und der Sprachwissenschaft Friedrich Horst aus Elberfeld, für die Welcker-Aufgabe der philosophischen Fakultät Kandidat der Philologie Peter Schmitz aus Eilendorf bei Aachen und für die Löbell-Aufgabe der philosophischen Fakultät der Student der Geschichte Max Braubach aus Baden-Baden. Die neuen Preisaufgaben lauten: Von der katholisch-theologischen Fakultät: Begriff und Bedeutung der Askese im Neuen Testament. Von der evangelisch-theologischen Fakultät: 1. Die Analyse und die kritische Würdigung der Homberger Kirchenordnung vom Jahre 1626. 2. Der Gebrauch der Kyrios-Bezeichnung in dem nach- bezw. außerpaulinischen Schrifttum des Urchristentums. Von der juristischen Fakultät: Wie sind die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Schuldnerverzug und nachfolgende Unmöglichkeit der Leistung in gegenseitigen Verträgen mit den neuzeitlichen Problemen im Falle von Schlecht- und unerschwinglichen Lieferungen zu vereinigen? Von der medizinischen Fakultät: Die Wirkungen der Röntgenstrahlen auf die blutbildenden Organe bei Tieren sind auf Grund der Literaturangaben und erneuter eigener histologischer Untersuchungen zusammenfassend darzustellen. Von der philosophischen Fakultät: 1. Das Neue in der Logik des Caesalpinus. 2. Grammaticae Graecae primordia quantum fieri potest colligantur et enarrentur. 3. Das Lehnwort im Althochdeutschen. 4. Die Eigenschaften isotoper Elemente sollen an dem Beispiel der Emission der Halogenverbindungen des Kupfers experimentell geprüft werden. 5. Die Beeinflussung der Plasmapermeabilität in Pflanzenzellen durch Erdalkalisalze soll mit exakten Methoden untersucht werden. 6. Bau und Funktion des Kaumagens der Wasserlungenschnecken. 7. (Welcker-Aufgabe): De Priapi similiumque deorum natura et cultu collectis quantum fieri potest et scriptorum et monumentorum testimoniis quaeratur. 8. (Löbell-Aufgabe): Die Marine Alexanders des Großen, ihre Organisation und Verwendung mit besonderer Berücksichtigung des Flottenberichts des Nearchos. Zum Schluß verkündete Geheimrat Meinhold, der Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät, die Promotion des zum außerordentlichen Professor nach Göttingen berufenen Privatdozenten Lic. Emanuel Hirsch zum Ehrendoktor der Theologie.

Es wird uns geschrieben: Die akademisch-musikalische Verbindung Makaria gab am verflossenen Freitag in der Beethovenhalle vor geladenen Gästen sein 64. Semesterkonzert zur Feier seines 43. Stiftungsfestes. Es war die erste große Aufführung nach dem Kriege. Trotz der Hitze waren sehr viele der Einladung gefolgt. Der über 50 Stimmen starke Chor, welcher durch die Kölner Schwesterverbindung Rheno-Sialdia verstärkt wurde, sang unter Krakamps bewährter Leitung Chöre von Nägeli, Marschner, Schumann und alte Volkslieder in Bearbeitung von Humperdink und G. Schumann mit durchdachtem Vortrag und sehr gutem Gelingen. Besonders seien die beiden Chöre von Schumann hervorgehoben. Frl. Kitzig, Sopranistin aus Köln sang mit vorzüglicher Stimme und innigem Vortrag Lieder von Wagner und Strauß, von ihrer Schwester meisterhaft begleitet. Ein alter Herr der Makaria Herr Roeser aus Essen sang mit glänzender sonorer Baßstimme Lieder von Schubert und Brahms, von Herrn Meuser fein begleitet. Herr Meuser selbst spielte vier Klavierstücke aus dem Cyklus „Seebilder von Dowell". Man kann die Klaviervorträge wohl als die beste Leistung aller Darbietung nennen. Am Schluß des Konzertes wurden zwei schöne Studentenlieder „Der fahrende Schüler" von Sommer und „An den Rhein" von Marx — an der Orgel saß ein Makare Herr Düllberg — mit wahrer Begeisterung vom Chore gesungen. Man merkte hier, daß gerade diese Lieder die wahre Domäne der Studenten sind und übten deshalb eine starke Wirkung auf die Zuhörer aus. Man kann der Makaria nur raten in jeder zukünftigen Aufführung einige der schönen Studentenlieder zu bringen. Die Zuhörer waren beifallsfreudig gestimmt. Eine Anzahl Chargierter auswärtiger Kartellvereine hatten in Vollwichs auf dem Podium mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, von Lorbeerbäumen umrahmt. Das farbenprächtige Bild der Veranstaltung machte einen echt studentisch, festlich, vornehmen Eindruck.

Der Nachfolger Henri Bergsons.

Zum Nachfolger Henri Bergsons auf dem Lehrstuhl für Philosophie im College de France wurde Prof. Eduard Le Roy ernannt.

Erinnerungsfeier an die Gründung der Straßburger Universität.

DZB. **Frankfurt a. M.** 31. Juli. Bei sehr starker Beteiligung der akademischen Kreise nahm die von den ehemaligen Straßburger Korporationen und der Frankfurter Universität gemeinsam veranstaltete Gedenkfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung der Straßburger Universität einen würdigen Verlauf. Als studentischer Vertreter sprach der Jurist Hergel, der die Berührungspunkte zwischen der Frankfurter und der Straßburger Hochschule als Bollwerke deutschen Geistes hervorhob, dann Professor Dr. Max E. Mayer als ehemaliger Straßburger Dozent und der frühere Straßburger Universitätsbibliothekar Professor Dr. Max Marckwald, der die Entwicklung der dortigen Universität mit ihrem deutschen Charakter von der Zeit des ausgehenden Humanismus bis an die Schwelle der Gegenwart schilderte. Zuletzt gab Studienrat Dr. König allgemeine Ausführungen über das Thema „Das Elsaß und wir" und bezeichnete dabei die elsässisch-lothringische Idee als die Idee volldeutscher Menschen im französischen Staate.

Aus Provinz und Reich.

Köln. Der Hauptmarkt am Freitag war schlecht beschickt, insbesondere gab es fast gar kein Gemüse. Ein Teil des zur Verfügung stehenden Gemüses hatte durch die andauernde Trockenheit gelitten und war billiger zu haben, während einigermaßen gute Ware sehr teuer war. Es kam noch hinzu, daß die Waggons mit holländischem Gemüse ausgeblieben waren. Der Gurkenmarkt war ziemlich gut beschickt und es wurde viel zu anziehenden Preisen verkauft. Obst war genügend am Markt, aber die Preise sind immer noch zu hoch. Von einem Einschreiten der Polizei wegen übermäßiger Preisforderung usw. hört man nichts mehr; auch das Auszeichnen der Waren wird kaum noch gehandhabt.

Lohnbewegungen.

Köln. Die Lohnbewegung in Köln greift immer weiter um sich. Die Gewerkschaftsvorstände vieler Betriebsgruppen werden mit Resolutionen bestürmt, in denen Lohnforderungen gestellt werden. Eine Versammlung der Zeitungsträgerinnen hat sich mit den streikenden Buchdruckern solidarisch erklärt. Im Weigerungsfalle habe jede Zeitungsträgerin bei Wiederaufnahme der Arbeit die Konsequenzen zu tragen. Die Schreiner haben beschlossen, Montag in den Streik zu treten. Die Brauereiarbeiter wollten die Bekanntgabe der Ablehnung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung mit der sofortigen Streikerklärung beantworten. Der Verbandsleitung ist es jedoch gelungen, die Entscheidung hinauszudrängen. Die Ortsgruppe Köln der Post- und Telegraphenbeamten haben ebenfalls Lohnforderungen gestellt. Die Lohnbewegung ist hervorgerufen worden durch das langsame Anziehen der Preise in den letzten Monaten für alle Bedarfsartikel. Gerade im besetzten Gebiet macht sich die Differenz zwischen Lohn und Preisen immer schärfer bemerkbar. Wenn die Ruhe in allen Gewerben wiederhergestellt werden soll, dann müssen prinzipielle Erwägungen zurückgestellt werden, da nur weites Entgegenkommen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Wiederaufbau des deutschen Gewerbes nützen kann.

Gummersbach: Jagdpachten einst und jetzt. Die Verpachtung des rund 3000 Hektar umfassenden Jagdbezirks in der Stadtgemeinde Gummersbach ergab 36 000 ℳ, während bei der letzten Versteigerung kaum 6000 ℳ erzielt worden waren. Die Beteiligung an der Verpachtung war diesmal außerordentlich stark; über 100 Jagdliebhaber bewarben sich.

Köln: In der letzten Zeit mehren sich die räuberischen Ueberfälle auf Spaziergänger im Königsforst. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Wege nach Forsbach bezw. der Forsbacher Mühle besonders unsicher sind. Es erscheinen in der Regel zunächst zwei der Banditen, und wenn die Ueberfallenen nicht zutwillig Hab und Gut hergeben, eilen aus dem Walde bis zu 20 Räuber herbei und plündern dann die Opfer aus. Die Bande ist auch z. T. bewaffnet. Es gelang jetzt, zwei der Strolche zu verhaften; sie stammen aus Rath-Hermar.

Aus der Eifel. Nach Berichten aus der Eifel ist der Stand der Felder, mit Ausnahme derjenigen auf schlechten Boden mit nur geringer Ackerkrume, durchweg gut, jedenfalls besser als in der Rheinniederung, da die Eifel verschiedentlich Niederschläge erhalten hat. In den Dörfern um die Hohe Acht herum findet man allenthalben schöne Körnerfrucht und gute Kartoffelfelder. Auch die Wiesen stehen üppig und frisch.

Aachen: In einer von 130 Vertrauensleuten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter der beiden Schachtanlagen „Anna 1 und Anna 2" abgehaltenen Versammlung zu Boscheweiler erklärten die Anwesenden mit aller Entschiedenheit, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit einzusetzen. Auf Grund dieses Beschlusses sind am Donnerstag auf der ersten Grube 722 und auf der zweiten Grube 112 Arbeiter eingefahren.

Geisenkirchen: Großer Waldbrand. Seit mehreren Tagen steht der große Tannen- und Kiefernwald zwischen dem holländischen Kreisstädtchen Heerlen und hiesiger Stadt in der Nähe der Dörfer Scherpenseel — Teveren — Grötewald in Flammen. Das Feuer, das auf holländischem Boden entstand, wälzte sich über die Grenze hinüber. Der sogenannte Hohenbusch, ein schöner Hochwald, ging vollständig verloren. Ueber 300 Morgen Waldbestand, teils Staatswaldungen, teils Eigentum der Bürgermeistereien Scherpenseel—Teveren, sind vernichtet. Der Schaden ist unermeßlich, besonders für diese beiden Bürgermeistereien, da der Wald ihre Haupteinnahmequelle war.

Kleve: Die Not der Gemeinden. Die Bürgermeister der niederrheinischen Gemeinden waren vorgestern hier versammelt, um über die Lage der Gemeinden zu beraten. Es wurde lebhaft begrüßt, daß der Düsseldorfer Regierungspräsident die Polizeiverwaltung zur Sperrung deutscher Kommunalwege ermächtigt habe. Hierdurch werde die schwere Last der Unterhaltung der Wege erheblich gemildert. Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich um die Höhe der entstehenden Besatzungskosten, zu deren teilweiser Deckung die Regierung sich immer noch nicht verstehen könne. Allgemein trat die Anschauung zutage, daß die finanzielle Lage der Gemeinden die Aufstellung zutreffender Haushaltspläne unmöglich mache.

Bad Ems. In der Stadtverordnetenversammlung sagte der sozialdemokratische Sprecher, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß das Wiederaufbauministerium nach Ems gelegt werden solle. Man rechne damit, daß dieses Amt noch mehr Angestellte als das Ein- und Ausfuhramt haben werde, also etwa 800. Das Ende vom Liede würde also sein, daß in dem nicht nur für die deutsche, sondern auch für die internationale Gesundheitspflege so wichtigen Badeort kein Platz für Kurgäste mehr sein würde.

Kreuznach: Der Kreistag hatte sich mit den Projekten der Schaffung einer Naheregulierung mit Hilfe von Talsperren, die auch der Kraftlieferung nutzbar gemacht werden sollen, zu befassen. Die Talsperren sollen in der Gegend von Kirn entstehen und so die Ortschaften des unteren Nahetales vor Hochwassergefahr schützen. Die Schwierigkeiten liegen in der Beschaffung der Baumittel, die zunächst schon auf 200 Millionen veranschlagt sind und von denen ein Teil nicht aus den Gewinnen aus der Stromlieferung verzinst und getilgt werden kann. Der Kreis tritt für die Erbauung der Talsperre ein, fürchtet aber, daß die Kosten für die einzelnen Kreise eine zu schwere Belastung sein werde. Man will daher einen anderen Weg zur Lösung versuchen, nämlich den einer Gesellschaftsbildung, die sich dann zwecks Talsperrenbaues über die ganze Rheinprovinz erstrecken soll.

Trier: Das Wucheramt der Stadt Trier zog 1½ Zentner beschlagnahmtes Silber ein. Das Geld stammt von einem Buchdrucker aus Saargemünd namens Francois, bei dem es wegen Silberschmuggel und Kapitalflucht beschlagnahmt worden ist.

Wetzlar: Infolge des mangelnden Zuflusses von Wasser aus der Dill haben die Buderuswerke im Dillkreis einen Hochofen ausblasen müssen. Die Gefahr, daß auch die übrigen Hochöfen ausgeblasen werden müssen, besteht unmittelbar. Die Stillegung dieser Oefen würde aber auch die Stromversorgung größerer Gebiete des von Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Folge haben. Um dieser Gefahr zu begegnen, ordnete das Tillenburger Landratsamt eine zeitweilige Einstellung der Wiesenbewässerung aus den Wässern der Dill an.

Gevelsberg: Zwei Kinder vom Lastauto getötet. Am Strandbad fuhr ein Lastauto einer Hagener Firma, das in der engen Straße Fußgängern ausweichen wollte, gegen einen auf der anderen Seite stehenden Kinderwagen mit 18 Monate alten Zwillingen der Eheleute Schmitz. Die Kinder gerieten unter den Lastwagen und wurden vor den Augen der Eltern getötet. Frau Schmitz und deren siebenjährige Tochter trugen leichtere Verletzungen davon.

Schalksmühle: Mord. Der seit dem Lüdenscheider Schützenfest vermißte Arbeiter Otto Ostermann ist jetzt von waldbeerensuchenden Kindern in der Nähe von Altena ermordet aufgefunden worden. Ostermann war verlobt und stand unmittelbar vor der Heirat. Mehrere der Tat verdächtige Personen sollen bereits festgenommen worden sein.

Schwelm. Vatermord. In der Familie des Fabrikarbeiters Fritz Kopp kam es hier zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Sohn seinem Vater mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Nachmittags wurde Kopp von seiner Frau tot im Bett gefunden. Die Leiche wies im Gesicht und am Hinterkopf große Blutstellen auf. Der 23jährige Sohn wurde verhaftet.

Hagen: Pachtgelder einst und jetzt. Gelegentlich des Schützenfestes hier, das von Samstag bis Montag dauert, wurde die Wirtschaftsführung im Festzelt für 25 000 ℳ vergeben. Früher galten Pachtbeträge von 1500 ℳ als hoch. Die Preise der Getränke waren „pachtmäßig".

Buer: Schwere Verwüstungen einer Windhose. Während eines Gewitters erhob sich über dem Stadtteil Buer-Resse eine Windhose, die furchtbare Zerstörungen anrichtete. In einigen Straßen wurden sämtliche Bäume ausgerissen, einige Dächer wurden abgetragen, zahlreiche Fernsprechleitungen wurden zerstört. Durch das Unwetter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, wurden auch eine Anzahl Siedlungsbauten in Mitleidenschaft gezogen.

Buer: Fleiß in der Kriegsgefangenschaft. Der Kriegsfreiwillige Fritz Knuth, der nach siebenjähriger Gefangenschaft in Sibirien zurückgekehrt ist, hat es durch harte Arbeit in den sibirischen Bergwerken auf Ersparnisse in Höhe von 4½ Millionen Sowjetrubel gebracht.

Berlin: Gehöfte durch Blitzschläge vernichtet. In verschiedenen Teilen Pommerns sind durch Gewitter schwere Schäden angerichtet worden. Durch Blitzschläge wurden mehrere Gehöfte vernichtet.

Der Herr im gelben Mantel.

Roman von Otto Berndt.

(Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.) 0

Das alte Mädchen wurde verlegen.

„Ich sehe Ihnen an, daß es damit eine Bewandtnis hat."

„Ach, Fräulein, es ist vielleicht besser, daß ich es Ihnen sage. Das Stück habe ich dem jungen Herrn an jenem Abend aus dem Mantel gerissen."

Grete war aufgesprungen.

„Zeigen Sie her!"

Charlotte erschrak über Gretes befehlenden Ton und gab das Stück heraus. Es war ein unregelmäßiger Fetzen, der augenscheinlich aus einem Mantel stammte und sogar noch einen Knopf trug."

„Erzählen Sie, Charlotte — —"

„Ach Gott, als ich im Krankenhaus zu mir kam, da hatte ich es noch in meiner zusammengepreßten Hand. Ich muß es dem jungen Herrn wohl abgerissen haben, als ich mich wehrte."

„Und davon haben Sie bisher nichts gesagt?"

Charlotte lächelte schlau. „Im Gegenteil, ich habe es sorgfältig versteckt. Ich wollte doch den armen, jungen Herrn nicht noch mehr belasten."

„Aber, das kann ja seine Unschuld beweisen! Das kann ja vielleicht bezeugen, daß Sie sich geirrt haben und daß es ein anderer war!"

Grete war fieberhaft erregt, was sollte sie tun? Zum Vater oder zum Landgerichtsrat fahren? Sie hatte das Gefühl, daß diese urt nicht wohlwollten, da fiel ihr ein, daß Sörensen ihr ja seine Adresse hinterlassen hatte. Sie machte sich hastig fertig und nahm eine Droschke. Glücklicherweise war der Kaufherr im Hotel.

„Das ist allerdings von größter Wichtigkeit, denn es muß in jedem Fall den Beweis liefern, ob Kurt in der Tat als Täter in Frage kommt. Ich denke, wir fahren sogleich zum Rechtsanwalt Paschke, dem ich die Verteidigung übertragen habe."

Auch der Rechtsanwalt war in seinem Büro.

„Wie konnte das Mädchen nur einen so überaus wichtigen Umstand verschweigen!"

In derselben Droschke begaben sich die drei nach Moabit zum Landgerichtsrat.

„Bedauere aufrichtig, Herr Rechtsanwalt, ich habe die Sache bereits gestern abend an Herrn Staatsanwalt Wolfram abgegeben."

Sie traten in das Zimmer des Staatsanwaltes.

„Herr Rechtsanwalt, es ist eigentlich seltsam, daß Sie mit einer derartigen Sache erst jetzt kommen."

Der Herr, der aus den Akten schon den vollkommenen Schuldbeweis zu haben glaubte, war kühl.

„Ich muß darum bitten, Herr Staatsanwalt, daß mir der Mantel des Angeklagten, der ja hier an Gerichtsstelle deponiert ist, vorgelegt wird."

„Das können wir selbstverständlich tun."

Grete konnte ihre Ungeduld kaum bemeistern, bis das Kleidungsstück herbeigeschafft wurde, dann schrie sie vor Freude laut auf.

Kurts Mantel zeigte weder eine Lücke, noch auch einen aufgesetzten Flicken. Auch der Knopf, der auf dem Fetzen saß, war den Knöpfen des Mantels zwar sehr ähnlich, gehörte aber doch augenscheinlich nicht dazu.

„Herr Staatsanwalt, das ist ein entscheidender Beweis, daß Kurt Wissing nicht der Täter ist. Ich beantrage sofortige Haftentlassung."

Der Staatsanwalt lächelte sarkastisch.

„Nicht so eilig, verehrter Herr Rechtsanwalt. Ich gebe ohne weiteres zu, daß dieser Umstand, wenn er sofort bei der ersten Vernehmung der Magd vorgebracht worden wäre, von großer Bedeutung hätte sein können. Jetzt aber liegt der Fall anders. Ich müßte doch erst den Beweis haben, daß dieser Fetzen in der Tat aus dem Mantel des Täters stammt."

„Herr Staatsanwalt, soll das vielleicht heißen —"

„Aber bitte, nicht so erregt. Da wäre doch manche Möglichkeit — es könnte der Magd nachträglich leid tun — es wäre denkbar, daß andere Personen, die — ich will gar nicht nachprüfen, aus welchen Beweggründen — ein Interesse daran haben, den Angeklagten unschuldig werden zu lassen — —"

„Das sind direkte Beleidigungen — —"

„Durchaus nicht. Wenn die Verteidigung Anträge und Wünsche hat, dann bitte ich diese schriftlich zu formulieren, und die Staatsanwaltschaft wird darüber schlüssig werden."

Er verbeugte sich kühl und höflich, als Zeichen, daß die Unterredung beendet sei.

„Wir wollen gehen."

Rechtsanwalt Paschke, Sörensen und Grete kehrten zum Polizeirat Wesendonk, der sie freundlich empfing.

„Ja, meine Herren, ich kann in der Sache natürlich nichts tun. Telephonieren Sie sofort dem Kommissar Schlüter die Sache. Vielleicht bringt es ihn auf eine Spur."

„Sehr richtig, ich wollte auch nur um seine Adresse bitten."

„Stockholm, Hotel Rydberg."

„Danke verbindlichst."

Sie saßen schon wieder im Wagen und fuhren nach dem Telegraphenamt.

„Der Polizeirat ist noch der Beste von allen, der schwört wenigstens auf Schlüter."

Der Kommissar war währenddessen weiter durch die Straßen gegangen und schließlich bis in die Vorstadt hinausgekommen. Seine Augen gingen überall umher, und er ließ auch kein Schaufenster unbeachtet. Jetzt stand er vor einer kleinen Papierhandlung und betrachtete die Auslagen. Nicht, weil er sich hier irgendetwas Interessantes versprach, sondern weil in der Nähe eine Gruppe von Menschen stand, die ihm nach ihrer gewählt eleganten Kleidung und ihrem in diese Vorstadt nicht recht passenden Aeußern verdächtig erschien. Wie sein Auge aber über die Gegenstände des Schaufensters hinwegglitten war es ihm, als erhielt er einen elektrischen Schlag. Es war dort als Reklame eine Anzahl lithographischer Visitenkarten gelegt, und unter ihnen war eine, die seinen Blick fesselte: „Egon Hellrungen, Detektiv."

Detektiv Hellrungen! Der Mann, den Kurt Wissing getroffen haben wollte! Der sagenhafte Verschlepper! Er existierte also wirklich.

Sofort war Schlüter in dem Laden und kaufte allerhand Kleinigkeiten. Dann sagte er nebenher zu der bedienenden Dame: „Sie könnten mir vielleicht einen Gefallen tun. Ich bin fremd hier und sehe eben in Ihrem Schaufenster die Visitenkarte des Detektivs Hellrungen. Wir kennen uns von früher, und es würde mir Freude machen, ihn wiederzusehen. Wissen Sie vielleicht die Adresse?"

„Einen Augenblick, ich werde einmal nachschlagen, die Karten sind erst vor kurzer Zeit gemacht. Ganz recht, hier steht es schon. Am 10. August — der Herr hat sie selbst abgeholt. Weiteres weiß ich nicht."

„Erinnern Sie sich vielleicht noch an sein Aussehen? Ich möchte gern wissen, ob es derselbe ist, den ich meine.

„Bedauere, es kommen so viel Kunden."

„Natürlich!"

Schlüter verließ den Laden, und war es Zeit zu eilen, wenn er noch rechtzeitig Willy Hattendorffs Büro erreichen wollte. Er kam eben an, als dieser das Geschäftshaus verließ.

„Herr Hattendorf, ein Wort —"

„Herr Schlüter! Aber bitte, das ist ja eine Freude."

„Darf ich Sie auffordern, mit mir in mein Hotel zu kommen? Ich möchte gern ganz ungestört ein paar Worte mit Ihnen reden."

„Mit Vergnügen."

Sie nahmen einen Wagen und fuhren nach dem Hotel. Schlüter konnte die Zeit kaum erwarten, vielleicht waren schon Telegramme da; aber diese Hoffnung trog. Als sie einander im Hotelzimmer bei einer Flasche Wein und Zigarren gegenübersaßen, sagte Schlüter: „Ich will Ihnen vollkommen reinen Wein einschenken. Ich bin nicht nur Herrn Wissings Freund, ich bin Polizeikommissar und hoffe etwas ausfindig zu machen, was die Unschuld des Herrn Wissing beweist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich unterstützten."

„Offen gestanden, ich habe so etwas geahnt und würde mich von Herzen freuen."

„Bitte, beschreiben Sie mir den alten Herrn, der mit Ihnen bei Freese an einem Tisch saß."

„Ich glaube, das kann ich ziemlich genau."

Schlüter lief erregt auf und nieder.

„Ich Dummkopf! Weiß Gott, so albern habe ich mich noch nie benommen, wie heute."

„Aber, Herr Kommissar!"

„Der Mann war hier im Hotel! Stand im Schreibzimmer hinter mir und bat mich um Feuer! Ich brauchte nur die Hand auszustrecken und hatte ihn am Kragen!"

Es klopfte.

„Ich bin es, Wachtmeister Schreiber."

„Gut, daß Sie kommen. Wir müssen sofort auf die Polizei und das Verbrecheralbum einsehen. Jetzt wird es interessant. Wir sind auf einer neuen Spur."

„Famos, Herr Kommissar!"

„Und Sie, Herr Hattendorf, bitte ich, mitzukommen."

Schlüter wollte schon nach Hut und Stock greifen, als ihn der Wachtmeister zurückhielt.

„Einen Augenblick, Herr Kommissar, hier sind zwei Depeschen. . ."

„Jedenfalls aus Stettin. Nein, aus Berlin — vom Staatsanwalt. Aha, er telegraphiert mir das Signalement des Detektivs, wie es Kurt Wissing angibt: Mittelgroß, hager, bartlos, spricht etwas Hamburger Dialekt. Besondere Kennzeichen nicht aufgefallen, etwa vierzig Jahre, alt." Schlüter lachte. „Natürlich, der Herr Staatsanwalt hält die Verfolgung der Spur für vollkommen überflüssig, weil nur ein Hirngespinst des Angeklagten! Wenn Sie wüßten, Herr Staatsanwalt, daß ich die Visitenkarte des Herrn Detektiv Hellrungen hier in meiner Tasche habe."

Er hatte sie sich von der Verkäuferin geben lassen und natürlich den Laden und den Bestelltag in seinem Notizbuch vermerkt.

„Und nun die zweite Depesche. — Hallo, das ist ja vorzüglich — Schreiber, jetzt müssen wir uns in das Zeug legen, hören Sie nur: Im Besitz der Charlotte Gellert Fetzen eines grünen Mantels augenscheinlich Taschenklappe, gefunden, mit Hornknopf, will ihn dem Räuber abgerissen haben. Hat geschwiegen, weil sie sich einbildete, daß sie Wissing noch mehr belasten könne. An Wissings Mantel nichts. Auch Knöpfe anders. Staatsanwalt macht noch Schwierigkeiten. Meiner Meinung nach erwiesen, daß Wissing unbeteiligt. Bitte energische Nachforschungen."

Schlüter rieb sich die Hände.

„Schreiber, jetzt die Ohren steif, wir sind auf dem Wege."

Sie fuhren sofort nach der Kriminalpolizei. Schlüter war den Herren natürlich bereits bekannt, aber so genau sie auch das Verbrecheralbum durchblätterten, es fand sich niemand, der mit dem alten Herrn Aehnlichkeit hatte. Zuerst mußte Hattendorf die Bilder betrachten, dann folgte Schlüter. Jetzt fuhr der junge Kaufmann wie erschrocken auf.

„Haben Sie ihn?"

„Leider nein, aber — es ist lächerlich —"

„Was ist denn?"

„Ich glaubte beinahe, Kurt zu erkennen."

„Nanu?"

Auch Schlüter und Schreiber beugten sich über das Blatt. Es stellte einen jungen, eleganten Mann dar, der allerdings eine gewisse, oberflächliche Aehnlichkeit mit Kurt hatte, die dadurch gehoben wurde, daß er ebenfalls einen hellen, vielleicht gelben Staubmantel über dem Anzug hatte. Das Bild war nicht sehr scharf und die Knöpfe nicht zu erkennen.

Verlag Manz, Regensburg. 1921. 6 ℳ

Im übereinstimmenden Urteil der Völker hat Don Boskos ideale Größe ihre Anerkennung gefunden. Wenn heute, in der Zeit der Kälte des Herzens, der Rachgier und des Hasses wieder die Sehnsucht nach den großen Heiligen und Guten der Menschheit aufwächst, wird sie auch in Don Boskos Herzensadel und an sein Werk der Wohltätigkeit anknüpfen. Für die Verbreitung der kl. Schrift sollten alle christlichen Kreise eintreten; Pädagogen, Priester, Eltern finden hier ein würdiges Geschenkwerk für die Jugend, die am Typ eines Volksmannes mit dem Herzen der Güte sich erwärmen wird.

Säuglingspflege. Methodischer Leitfaden für den theoretischen und praktischen Unterricht. Für die Hand der Lehrerin und Fürsorgerin bearbeitet von Anna Theisgen. Mit 27 Abbildungen. Zweite Auflage. (4. bis 6. Tausend) M.-Gladbach 1921, Volksvereinsverlag Mk. 10.—.

Der besondere Vorzug des Buches besteht darin, daß der ganze Stoff in Unterrichtseinheiten zerlegt ist, für deren methodische Behandlung wertvolle Winke gegeben werden. Die Form ist so plastisch und ansprechend, daß es der Lehrerin leicht wird, sowohl Volksschulkinder als auch angehende Fürsorgerinnen zu interessieren, ihnen eine gediegene Sachkenntnis zu vermitteln und Freude in der Arbeit an den Kindern zu wecken. Die Verfasserin war hierzu um so mehr in der Lage, als sie eine erfahrene Volksschullehrerin ist, die die Staatsprüfung in der Kinder und Säuglingspflege abgelegt hat und dabei Absolventin der Städtischen Wohlfahrtsschule in Köln ist. Das Vorwort von Prof. Dr. Krautwig bürgt für medizinische Zuverlässigkeit.

Israel und der alte Orient. Apologetische Vorträge. 3. Band. Von Dr. Franz Meffert. Zweite erweiterte Aufl. M.-Gladbach 1921, Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Mk. 13,—.

Unter den religionsgeschichtlichen Schriften Dr. Meffert nimmt der vorbezeichnete Band eine hervorragende Stelle ein. Er hat die Religion Israels zum Gegenstand. Nach Darstellung des israelitischen Monotheismus wird die moderne, nur religionsgeschichtliche Methode erörtert und ihre Anwendung auf das Alte Testament. Nacheinander wird dann die Umwelt für die Geschichte Israels gewürdigt. Kanaan war die alte Völkerbrücke. Wir lernen die Ausgrabungen Palästinas kennen, Aegypten und seine Kultur und Religion, Babylonien und Assyrien, Arabien, das alte Kanaan. Im letzten, dieser Auflage neu hinzugefügten Abschnitt über den modernen Antisemitismus und das Alte Testament findet Fr. Delitzsch seine gebührende Kritik. So stellt sich das Werk als eine alle einschlägigen Fragen umfassende historisch-kritische Würdigung der alttestamentlichen Religion durch die moderne Forschung dar.

Hausfrauenkonferenzen als Zweig der Familien- und Volkspflege. Von M. Mauß. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. (3. bis 5. Tausend) 8° (85) M.-Gladbach 1921, Volksvereins-Verlag GmbH. ℳ 6.

Die Not der Frauenwelt, der Frauenseele, sei es, daß sie sich als wirtschaftliche oder rein seelische auf dem Gebiete des Mutter-, Gatten- und Hausfrauenlebens äußert, besteht, wie zur Kriegszeit, so auch heute, unvermindert fort. Jeder, der sich mit Volk oder Volksseele beschäftigt, sieht mit Wehmut die tiefen Wunden, die an der Frauenwelt von heute zehren. Und doch wird es von der Gesundung der deutschen Frauenseele zum großen Teil abhängen, ob unser Volk sich aus dieser schweren Zeit als Volksgemeinschaft hinüberretten, ob es eine Zukunftsbedeutung in der Weltgeschichte haben wird oder nicht.

Der deutsche Schiffbau und seine Zukunft. Von Dr. Walter Huth. Carl Marhomes, Verlagsbuchhandlung. Nieder-Ramstadt bei Darmstadt.

Handel.

Freigabe der Ausfuhr von Baumwollgarnen.

DIB. **Köln,** 29. Juli. Freigabe der Ausfuhr von Baumwollgarnen vom besetzten nach dem unbesetzten Gebiet. Die Rheinlandkommission hat beschlossen, die Garne der Ziffern 440 bis 444 des statistischen Warenverzeichnisses (Garne in verschiedenen Stärken gebleicht, gefärbt, bedruckt, Baumwollzwirne aller Art in Aufmachungen für den Einzelverkauf) auf die Ausfuhrliste nach dem unbesetzten Gebiet zu setzen. Der leitende Zollausschuß der Rheinlandkommission ist beauftragt, die Zollstellen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Hamburg, 28. Juli. Die letzte Berichtswoche stand im Zeichen eines sehr lebhaften Futtermittelgeschäfts. Der Inlandsbedarf wird diesen Winter nach unserer Schätzung sehr bedeutend sein. Tendenz: sehr fest und steigend.

Reisfuttermehl ab Hamburg per 50 Kilo Mk. Reisfuttermehl 24—28 Proz. Fett und Protein 120—123, Reisfuttermehl, weißes 145—155, Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 58—66, Braureisgrieß 215—235, Erdnußkuchen und -Mehl 53—58 Proz. Fett und Protein 160—175, Kokosnußkuchen und -Mehl 28—34 Proz. Fett und Protein 155—159, Palmkernkuchen und -Mehl 22—26 Proz. Fett und Protein 143—147, Rapskuchen und -Mehl 38—44 Proz. Fett und Protein 103—108, Leimkuchen und -Mehl 200—205, Getrocknete Schlempe 31 Proz. Fett und Protein 105—109, Maisfuttermehl, gelbes 140—142 Mark, alles Hamburg per 50 Kilo.

Neue Getreidekredite für Deutschland.

Berlin, 29. Juli. (Wolff.) Ueber den Abschluß des Getreidefinanzierungs-Vertrags mit einer Gruppe englischer Banken über Lst. 3 Millionen wurde vor kurzem bereits berichtet. Obwohl der Bedarf an Auslandsgetreide für die ersten Monate des neuen Wirtschaftsjahres so gut wie gedeckt ist und die Inlandsernte erwarten läßt, daß größere Mengen Auslandsgetreide in der nächsten Zeit nicht mehr angekauft werden, sind doch weitere Kreditmöglichkeiten gesichert worden, um die Inanspruchnahme des Devisenmarktes für Getreideläufe gegebenenfalls zu vermeiden. Durch Vermittlung des Bankhauses M. M. Warburg u. Co. in Hamburg wurde mit einer unter Führung der International Acceptance Bank und der Bankers Trust Co. in New York stehenden amerikanischen Bankgruppe, der ferner die First National Bank of Boston, die Old Colony Trust Co. in Boston, die Chase National Bank, Hallgarten u. Co., Goldmann, Sachs u. Co., die National Bank of Commerce, die New York Trust Co., die Corn Exchange Bank in New York, die First National Bank of Chicago in Chicago und die Cleveland Trust Co. in Cleveland angehören, ein Kreditvertrag abgeschlossen, über den in den letzten Tagen schon Meldungen durch die Presse gegangen sind. An diesem Kreditgeschäft ist besonders bemerkenswert, daß zum ersten Mal eine Gruppe der führenden, am Akzept- und Kreditgeschäft beteiligten amerikanischen Bankinstitute, bei dem internationalen Rembours-Kreditgeschäft vereinigt sind. Auf Grund dieses Kreditvertrages können, falls weitere Getreideläufe notwendig würden, monatlich bestimmte Getreidemengen angekauft werden. Ein weiterer Kreditvertrag wurde mit einem holländischen Hause über Fl. 20 Mill. und mit einer dänischen Bank über dän. Kr. 20 Mill. abgeschlossen.

Stellen-Gesuche (männlich)

Ein Invalide sucht nachm. einige Stunden **Beschäftigung** als Bote (Waren austragen od. -fahren und dergleichen). Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger **Bäcker und Konditor** für Freitag u. Samstag zur Aushilfe gesucht. Angebote unter „Bäcker" 4149.

Junger Mann 20 Jahre alt, Kontorist mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter T T 4148.

Hausdiener gesucht. Godesberg, Angustastraße 8.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Frau oder **älteres Mädchen** für leichte Arbeit in dauernde Stellung gesucht. Bonner Matratzenfabrik, Rosental 21.

Zuverlässige, ältere **Haushälterin** für kath. Pfarrhaus auf's Land Kreis Düren sofort gesucht. Angebote unter B B 744.

Braves, fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Restauration Espig, Schwarz-Rheindorf, Bonnerstraße 86.

Haushälterin f. frauenlosen Haushalt, sowie ein **Ackerknecht** für Landwirtschaft gesucht. Morenhoven 55.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** für Hausarbeit zum 15. August gesucht. Frau Geheimrat Grafe, Bonn, Kreuzbergweg 5.

Zum 1. August tüchtiges, braves **Haus- und Zimmermädchen** zum 1. September tüchtige, zuverlässige **Köchin** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Pension Piro, Bonn, Humboldtstraße 46.

Dienstmädchen oder **Tagesmädchen** für bald gesucht. Bonn, Marienstraße 41, parterre.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Kern, Hambuchs Hof bei Meckenheim.

Prop. Mädchen sofort gesucht. Bonn, Coeliusgraben 22.

Aelteres, tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn. Godesberg-Friesdorf Annabergerst. 145

Junges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Das Kochen kann erlernt werden. Keine Wäsche. Sonntags Ausgang. Bonn, Bonngasse 5, 3. Etg.

Sauberes **Mädchen** oder Frau zum Spülen u. Putzen für ganze oder halbe Tage gesucht. Konditorei Schöpwinkel, Bonn, Bonngasse 7.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, freundliche **Aufnahme** in bess. Hause zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ernster Familienanschluß. Bedingung ohne gegenseitige Vergütung, für sofort oder später. Angebote u. R A 740 an die Geschäftsstelle.

Grosse Erfolge bringen Anzeigen in unserer Zeitung, da ihr Leserkreis den kaufkräftigsten Ständen **in Stadt u. Land** angehört.

Freundliches, junges **Mädchen** für halbe Tage in kleinen Haushalt gesucht. Bonn, Meckenheimer Allee 57. 1×

Sofa mit Umbau, sowie sonstige Möbelstücke billig zu verk. Näheres Bonn-Kessenich, Burbacherstraße 67.

Wohnungen

2 gut möblierte **Zimmer** an anständigen, ruhigen Herrn zu vermieten. Bonn, Beringstraße 33.

Haus (8 Räume) mit Garten zu verkaufen. 4 Räume beziehbar. Näheres Troisdorf Lostraße 10.

Gut möblierte **Zimmer** an tüchtige, zuverlässige Hausschneiderin abzugeben. Näh. Bonn, Meckenheimer Allee 16

An- und Verkauf

1 zuverlässiger Eiel mit Wagen u. Geschirr billig zu verkaufen. Bonn, Endenicherstraße 51.

Schöner junger **Hund** Kreuzungs Schäferhund, billig zu verkaufen. Steglar, Hauptstraße 109.

Hochtragende Kuh zu verkaufen. Sechtem, Wolfsgasse 1.

Verkaufe **Eintags- u. Alt. Küken.** Brühl, Pingsdorferstr. 143, Gartenhaus.

Jauchekarre mit Faß zu verkaufen. Ww. Brenig, Bonn, Helmholtzstraße 82.

Gebrauchter Leder- **Handkoffer** und **Gasherd** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: 1 Glasschrank, 2 Kleiderschr., Bett, Ofen, 2 Sofas und 2 Spiegel. Bonn, Mauspfad 2b

Faßbinderschilt kauft Friedrich Ruland, Meckenheim bei Bonn

Schwarzer emaillierter **Herd** billig zu verkaufen. Endenich, Sebastianstraße 77 II.

2 neue leichte **Federhandkarren** zu verkaufen. Bonn-Kessenich Burgstraße 3.

Eine guterhaltene Ochsen- **Erntekarre** zu verkaufen. Hangelar, Hauptstraße 110.

Gasherd zu verkaufen. Bonn, Röggerathstraße 8, II.

Baustelle zu verkaufen in Bonn, gute Wohnlage, Größe 317 qm. Angeb. unter J O 741.

Ei. Partie **Pappkartons** eine Singer-Schuhmacher-Maschine zu verkaufen. Siegburg, Kaiserstraße 142.

Gute alte **Geige** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Verschiedenes

Gute Pension in ruhigem Hause, gesunde Lage, elektrisches Licht, Zentralheizung und Bad. Bonn, Humboldtstraße 46.

Notizbuch mit Paß, Radfahrkarte u. s. w. **abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben Bonn-Süd, Bergstraße 42.

Verloren! Mittwoch nachmittag goldener Ring m. rotem Stein Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Näh. in der Geschäftsstelle.

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Brauweiler

Gutsbesitzer

nach kurzem Leiden, gestärkt mit den Tröstungen der hl. Kirche, heute zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ludendorf, den 30. Juli 1921.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 2. August, morgens 10 Uhr in Ludendorf; vorher finden die feierlichen Exequien statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Für Stellmacher!

2, 3 und 4' trockenes Eichen- und Buchen-Felgenholz billig abzugeb. Auch werden Felgen in jeder Radhöhe, fertig ausgeschnitten, geliefert.

J. Bertram Nachf.,
P. Münz, Rheinbach.
Sägewerk und Holzhandlung.

Verschiedene
Plateauwagen
von 20, 30 und 40—50 Ztr. Tragkraft, mit Patentachsen, fast neu, billig zu verkaufen.
Wesseling, Hauptstraße 99.

Für Kirmes- u. Honigkuchenbäcker wieder einige Ztr. reines Paniermehl, sow. Lebkuchenbröfel bill. abzug. Bonn, Koblenzerstr. 68, Tel. 4815.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

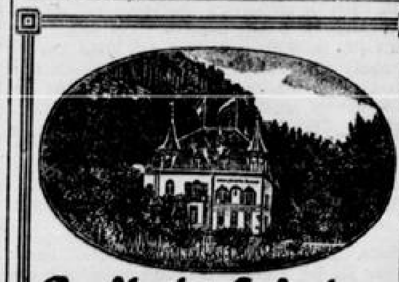
Mähler & Co. G. m. b. H. Köln

Fernspr. A 1045 — **Automobile** — Aachenerstr. 76

General-Vertretung der **Simson-Automobile** | Vertrieb der **Nacke-Last-Automobile und Motoromnibusse**

Vermietung
eleganter Luxus- und zuverlässiger Lastautos
Dampfvulkanisieranstalt und Reparaturwerkstätten
Zubehör, Ersatzteile, Benzin, Oele.
Kraftfahrschule
ersten Ranges, ausgestattet mit den vollkommensten Lehrmitteln.
Referenzen erster Häuser.

Neues Operettentheater.
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Montag, 1. August, abends 7½ Uhr. Sommerpreise! Neuheit! **Die Scheidungsreise.** Morgen Dienstag, 2. August, abends 7½ Uhr **Die Scheidungsreise.** Mittwoch u. tägl. 7½ Uhr **Die Scheidungsreise.**



Arndtruhe, Godesberg

Haltestelle Hochkreuz der Bonn-Godesberger Elektrischen.
Historischer Ausflugsort.
Dienstag, Donnerstag, Sonntag: Konzert.
Herrliche Gartenanlage. — Auto-Garage.
Schöne Fremdenzimmer. — Großer Festsaal.

HOTEL GANYMED

Kölner Klubhaus Akt.-Ges. — Direktion: A. Geller
Köln a. Rh., Jakordenstrasse 10—10a
5 Minuten vom Bahnhof

Erstklassiges Restaurant — Festsaal — Konferenzzimmer
Herrlicher Garten — Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet — Elektrisches Licht in sämtlichen Räumen
Zentralheizung — Bäder im Hause — Ruhige Lage
Telefon A 2454.

Die fesch gekleidete Dame kauft ihr **Korsett** bei **KOOPMANN** weil dort trotz der billigen Preise v. 35 M. - 200 M. für absolut guten Sitz garantiert wird

KAUFHAUS KOOPMANN
BONN Marktbrücke

„Im Krug zum grünen Kranze“
Fernspr. 393 **Krug-Diele** Coblenzerstr. 27
Ausschank v. Original „Kronen“, „Spaten“, „Urquell“.
Auserlesene Weine, Hamburger Küche.
Täglich von 6—11 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Quartett
(Kapellmeister W. Schugt).

Zimmer frei!

Rebstock
Weinhaus u. Hotel Coblz. Str. Telef. 1147. Gesellschafts-Räume.
5 Minuten vom Bahnhof.
Bekannt vorzügliche preiswerte Küche. | *50 Sorten pr. Weine Spezial 2.50 M., rot 3.— M.*

„Aluklin“
das beste Aluminiumputzmittel!
Kein Sand! Kein körniges Putzpulver!
daher ein Durchscheuern des Metalls ausgeschlossen.
Reinigt mühelos! Verblüffende Wirkung!
General Vertretung und Lager:
Fa. **Gofobo** Gottfr. Foppen **Bonn** B. Talweg 19
En gros sämtl. Hausputz-Artikel. Fabrik-Lager.
In allen Geschäften erhältlich!

Eier in Fülle durch gut. Einrichtg. Rat und Katalog frei über alle Geflügelartikel, zerlegb. Ställe, Futter, Futtermühlen etc. **Geflügelpark i. Auerbach 709, Hessen.**

Restauration „Overstolzbräu“
Breitestrasse 24 **Köln** Tel. A 5066
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Dom und Museum
Rühmlichst bekannte Küche
Mittagtisch von 12—3 Uhr von 8.50 Mk. an
Reichhaltige Auswahl in Spezialplatten
12% Deutsch Pilsener, prima Weine und Liköre.
Besitzer: **Peter Koller.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

den Dachdeckermeister

Herrn Ludwig Möller

am Freitag nachmittag unerwartet durch Unglücksfall im Alter von 66 Jahren zu Sich zu nehmen, vorher versehen mit den Tröstungen der katholischen Kirche

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Flensburg, Kalk, Neuwied, den 30. Juli 1921.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 2. August, nachm. 1½ Uhr von der Klinik (Wilhelmsplatz) aus.
Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens um 8½ Uhr in der Stiftskirche gehalten.

Anneliesel.

Die Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen voll Freude an
Franz Leopold u. Frau
Lene geb. Welter
Bonn, 30. Juli 1921.

Mosel & Comp., Bonn
Dampfschneidemühlen u. Holzhandlung
in Bonn u. Obercassel (Siegkr.)
Fernruf: Amt Bonn 98 u. 191
Amt Königswinter 281 für Werk Obercassel.
Spezialität:
Bauholz
Dielen
Dimensionshölzer
in Fichte und Tanne aus oberl. Flossholz.
Prompt lieferbar
ab unseren Werken in Bonn u. Obercassel (Siegkreis).

Für die heranwachsende Jugend empfehlen wir unseren
Kinder- und Backfisch-Kalasiris.
Ohne jede Einschnürung in der Taille. Völlig freie Atmung und Bewegung. Durch seinen eigenartigen Schnitt zugleich natürlicher Geradehalter.
Kalasiris-Spezialgeschäft
Bonn, Kaiserstr. 9, Tel. Nr. 369.

WILHELM LÖHR
JUWELIER
Gegründet 1832 **KÖLN** Fernspr. B 6513
UNTER SEIDMACHER 7
Verlängerte Obermarspforten
FEINE JUWELEN ■ GOLD- UND SILBERWAREN, TAFELBESTECKE

Zum Verkauf von Blumen
an einem Kornblumentage am Sonntag, den 7. August, zum Besten der schwerkriegsbeschädigten Lazarettinsassen werden
junge Damen aller Kreise
gesucht. Meldungen erbeten Dienstag abend 7³⁰ Uhr im Evang. Gemeindehaus, Rathausg. 2.
Bund deutscher Lazarettinsassen, Ortsgruppe Bonn,
I. A. Jos. Krayer.

Hohen Nebenverdienst
können redegewandte pensionierte Offiziere, Beamten und Invaliden durch zwei- bis dreistündige Arbeit täglich in Stadt und Land erlangen, durch Uebernahme der Vertretung einer großen Aktien-Gesellschaft. Bei guter Befähigung kann evtl. gute Lebensstellung geboten werden. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter A. B. 734 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gestern abend gegen 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser Altmeister

Ludwig Möller

Dachdecker- und Baukempnermeister.

Er war uns allezeit ein treuer, fleissiger, tüchtiger und lieber Mitarbeiter. Sein Verlust trifft uns um so schwerer, da er unerwartet kommt. Wir werden ihm stets ein dankbares und achtungsvolles Andenken bewahren

Firma Joseph Möller
Carl Möller
Joseph Möller
Heinrich Möller.

Bonn, den 30 Juli 1921.

Wir bitten die Dachdeckermeister und Gesellen sich recht zahlreich an dem am Dienstag, den 2. August, 1½ Uhr nachmittags, von der Klinik Wilhelmsplatz aus stattfindenden Begräbnisse zu beteiligen.

Lichtken & Friederichs
Möbelfabrik
Am Hof 28 KÖLN Am Hof 28
empfehlen ihre grosse Ausstellung
gut bürgerlicher Wohnungseinrichtungen
in einfacher und reicher Ausführung
in bekannt guter Arbeit
zu mässigen Preisen.

Läufer, Portièren
Dekorstoffe
aller Art werden chemisch gereinigt oder in schöne, **solide Farben** umgefärbt.
Damen- und Herrenkleider
aller Art werden in kurzer Zeit
chemisch gereinigt
oder in moderne und solide Farben
umgefärbt.
Engelskirchen-Büssgen
Wenzelgasse 54
Meckenheimerst. 9a
Fabrik: Bonn, Rosental 22. Fernspr. 2332.
Annahmestelle: Endenich, Frongasse 3.

Tapeten-Reste
zu billigsten Preisen.
Ringfreies Tapetenhaus
Friedrichsplatz 16, Ecke Friedrichstraße.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir

Herrn Heinrich Schugt
Bonn, Bonnertalweg 106
als Bücherrevisor vereidigt haben

Die Handelskammer.
F. von Langen,
Vorsitzender.
Dr. Uhlitzsch,
Syndikus.

Für meinen 13jährigen Jungen suche
Ferienaufenthalt
auf dem Lande, in nur besserem Privathaushalt, wo derselbe mögl. Spielkameraden findet. Angebote mit Pensionspreis unter R M 746.

Meer-Schweinchen
jeden Posten kauft
Bakteriologisches Institut
Bonn, Rheindorferstr. 92.

Elektrische Lichtpaus- u. Plandruck-Anstalt
FIX
Johann Roesberg, Bonn
Tel. 2519 Vivatsg. 6, am Sterntor Tel. 2519
Anfertigung von Lichtpausen in allen Verfahren bei jeder Witterung.
Plandruck, Aufziehen von Plänen u. Karten.
Reichhaltiges Lager in allen techn. Papieren

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 3. August 1921,** vorm. 9 Uhr, sollen im Pfandlokale **Johanneskreuz** 6 zu Bonn

1. 182 weiche Herren-Woll- und Haarhüte, 20 steife Filzhüte, 2 Klapphüte, 9 Polizeimützen, 280 Herrenmützen, 24 Sportmützen, 72 Herrenstrohhüte, 150 Herrensteppehüte und Filzhüte, 28 Kindermützen, 10 Panamahüte, 10 Jagdklubmützen, 23 Damenstrohhüte;
2. 2 Meter schwarzer Cheviot, 3 Meter braunkarierter Herrenstoff, 3 Meter graukarierter Herrenstoff, 1 Winterüberzieher;
3. 1 Diplomaten-Schreibtisch und kleinere Geräte;
4. 70 Pfund Japanreis, 25 Kilogramm Bandnudeln, 80 Kilogr. kleine weiße Bohnen, 60 Tafeln Schokolade

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Zu 1 bis 3 werden bestimmt versteigert.

Schuster, Gerichtsvollzieher,
Bonn, Cölnstraße 76.

Ein älterer, selbständiger
Bäcker
sucht Stellung. Selbiger nimmt auch Aushilfe an. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Sehr wachsamer, englischer
Kronenthaler Hund
18 Monate alt, zu verkaufen.
Friestem, Meindorf 40.

Haushälterin
Wirtschafterin
von alleinsteh. Kaufmann m. 2 Kindern, möglichst kathol., für bald nach Essen gesucht. Mädchen vorh. Gefl. Ang. evtl. mit Bild, welches umgehend zurück, u. Z Z 4152 an die Geschäftsstelle.

Altes Gold Silber, Platin
w. Brennstifte, Gebisse, Münzen, Ringe, Ketten verkaufen Sie nur bei ein. Fachmann vorteilhaft.
Graveur Schneider
Bonn, 10 Brüdergasse 10.

Dienstmädchen
gesucht. Bäckerei Kleimann, Bonn, Rheingasse 23.

Eine Partie
Kaninchen
zu verkaufen. **Heidgen,** Hauptstraße 10 bei Bonn.

Jahrelange

Flechten

habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postsf. B. in B. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

---

Heizungswerk Radiator
Bonn
Centralheizungen.

Nachlaß-Mobilar-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 3. August cr.,** vorm. 9½ Uhr, werden **Münsterstraße 24 hier**

sehr gut erhaltene Mobilien:

1 kompl. nußb. Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten, einz. Betten und Wascht. in Nußb., ant. nußb. Sekretär und Porzellanschrank, Kommode, nußb. geschn. Salon-Einrichtung mit Sofa, Teppich, kirschb. Kleiderschrank, Eichen-Flurgarderobe, Sofa, Stühle, Gardinen, prachtvolle Wanduhr und gute Bilder, 1 Schülerpult, sch. Küchenherd u. Küchenmöbel usw.

gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung von 8½ Uhr.

Carl Simon, Auktionator,
Bonn, Cölnstraße 91.

Alleinmädchen
welches selbständig kochen kann, für kleinen Haushalt (1 Kind) sofort gesucht. Keine Wäsche. Bonn, Münsterplatz 20, 3. Etage.

Schöne junge
Schweine
hat abzugeben
Chr. Krings, Urfeld.

Sauberes
Stundenmädchen
zu 1 Dame auf Etage von 9—3 gesucht. Kaiserstr. 149.

Möbel-Verkauf
120 Heerstraße 120.
Büfett, Sofa, Vertiko, Ausziehtisch, Stühle, Küche 950, Kleiderschr. 350, Bett 500 M., Matratzen, Patentmatratzen in jed. Größe, Plümos, Waschkommoden, Schlafzimm. mit 2 Betten usw. billig.

Personal-Gesuch.

Zum Eintritt per 1. September suche ich:

1. eine durchaus gewandte Verkäuferin für die Abteilung Damenkonfektion
2. eine erste Verkäuferin für die Abteilung Damenputz.

Es wollen sich nur solche Damen melden, die längere Zeit in der betreffenden Abteilung tätig waren. Vorstellung vormittags zwischen 9—12 Uhr. **Kaufhaus Blömer,** Markt.

Die angesammelten Reste in
Damen- u. Herrenstoffen
gebe trotz Preissteigerungen sehr preiswert ab.
Tuchhaus Philipp Meyer
Bonn, Fürstenstrasse 5, 1 Treppe.
Beste Bezugsquelle für Damen- u. Herrenstoffe.

Nach Köln!
Ordentliches Hausmädchen in kinderlosen Haushalt gesucht. Keine große Wäsche. **Frau Dr. W. Peschges, Köln,** Rheingasse 16.

Lagerraum
ca. 32 qm groß, 4,50 m hoch, hell u. trocken, Stadtmitte gelegen, zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Die Agenturen
unserer Zeitung

in **Troisdorf**
bei Herrn Lorscheidt

in **Eitorf**
bei Herrn Lichius, Kirchstraße

in **Hennef**
bei Herrn Reindorf, Frankfurterstr.

in **Godesberg**
bei Herrn Ze[illegible], Burgstraße

nehmen Bestellungen auf Abonnement u. Anzeigen entgegen.

Mädchen
welches selbständ. gut bürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. September gesucht. Zweitmädchen vorh. Keine Wäsche. **Bonn,** Bornheimerstr. 21.

Fox
schwarz-weiß gefleckt, **abhandengekommen.** Wiederbringer erh. hoh. Belohnung. **Schmitz, Meßdorf.**

Gestern entschlief sanft im Herrn

der hochw. Herr

R. Löhrer

Pfarrer in Buschhoven,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buschhoven, Kesternich, Simmerath, Liebenthal (Amerika), den 31. Juli 1921.

Das Begräbnis findet statt am Mittwoch, den 3. August, morgens 9½ Uhr; 2. Seelenamt Donnerstag 8 Uhr.

19jähr. Mädchen
welches Lyzeum und 2 Jahre höhere Handelsschule besucht hat, sucht Stelle, am liebsten mit Familienanschluß. Angebote unter 105 an die Agentur der Reichszeitung Brühl, Kirchstraße.

Makulatur
abzugeben
Deutsche Reichs-Zeitung.

Tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
nicht unter 25 Jahren, für Juweliergeschäft, bei hohem Gehalt per 1. September oder später gesucht. Angebote unter V R 4153 an die Geschäftsstelle.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Jeden Sonntag Ausgang.
Metzgerei Zenz,
Godesberg, Coblenzerstr. 8

Kath. Witwe, 43 J., sucht Bekanntschaft ein. br. Mannes im gleich. Alter, 3 erwachs. Kinder, eig. Heim, am l. ein Landwirt, zwecks **Heirat.** Verschw. Ehrensache. Angeb. unter K M 4154 an die G.